Abfertigung/

Der vntrewen Gegenwarnung/etlicher vnreiner Prediger der Caluinischen Lehr/ zu Heidelberg.

Darinnen erwisen würdt/ daß sich selbige Caluinische Prediger/ jrer falschen Lehr selbs schemen: vnd doch selbige (mit einmischung viler greifflichen Vnwarheitten vnd Calumnien) in die Churfürstliche Pfaltz widerumb (als ein schädlich giftig Vnkraut) einzupflantzen/ hefftig bemühen.

Lucas Osiander D.

Tit. 3.

Einen Ketzerischen Menschen meide/ wann er einmal vnd abermal ermanet ist/ Vnd wisse/ daß ein solcher verkehrt ist/ vnd sündiget/ als der sich selbst verurtheilt hat.

Getruckt zu Tübingen/ bey Georgen Gruppenbach/ 1584.

Abfertigung/

Der vntreiwen Gegenwarnung/etlicher vnreiner Prediger der Caluinischen Lehr/ zu Heidelberg.

Darinnen erwisen würdt/ daß sich selbige Caluinische Prediger/ jrer falschen Lehr selbs schemen: vnd doch selbige (mit einmischung viler greifflichen Vnwarheitten vnd Calumnien) in die Churfürstliche Pfaltz widerumb (als ein schädlich gifftig Vnkraut) einzupflantzen/ hefftig bemühen.

Lucas Osiander D.

Tit. 3.

Einen Ketzerischen Menschen meide/ wann er einmal vnd abermal ermanet ist/ Vnd wisse/ daß ein solcher verkehret ist/ vnd sündiget/ als der sich selbst verurtheilt hat.

Getruckt zu Tübingen/ bey Georgen Gruppenbach/ 1584.

Abfertigung/

Der vntrewen Gegenwarnung/ettlicher vnreiner Prediger der Caluinischen Lehr/ zu Heidelberg.

Darinnen erwisen würdt/ daß sich selbige Caluinische Prediger/ irer falschen Lehr selbs schemen: vnd doch selbige (mit einmischung viler greifflichen Vnwarheitten vnd Calumnien) in die Churfürstliche Pfaltz widerumb (als ein schädlich gifftig Vnkraut) einzupflantzen/ hefftig bemühen.

Lucas Osiander D.

Tit. 3.

Einen Ketzerischen Menschen meide/ wann er einmal vnd abermal ermanet ist/ Vnd wisse/ daß ein solcher verkehrt ist/ vnd sündiget/ als der sich selbst verurtheilt hat.

Getruckt zu Tübingen/ bey Georgen Gruppenbach/ 1584.

Abfertigung/

Der vntrewen Gegenwarnung/ etlicher vnreiner Prediger der Calui-nischen Lehr/ zu Heidelberg.

Darinnen erwisen würdt/ daß sich selbige Calui-nische Prediger/ jrer falschen Lehr selbs schemen: vnd doch selbige (mit einmischung viler greifflichen Vnwarheitten vnd Calum-nien) in die Churfürstliche Pfaltz widerumb (als ein schädlich gifftig Vnkraut) einzupflantzen/ hefftig bemühen.

Lucas Osiander D.

Tit. 3.

Einen Ketzerischen Menschen meide/ wann er einmal vnd abermal ermanet ist/ Vnd wisse/ daß ein solcher verkehret ist/ vnd sündiget/ als der sich selbst verurtheilt hat.

Getruckt zu Tübingen/ bey Georgen Gruppenbach/ 1584.

ES ist ein alt Sprichwort: Wann man vnder die Hund werffe/ wölcher getroffen werd/ der schreie. Derwegen mir nie gezweiffelt/ als ich wider die Concipisten des newen Mandats (wölches vnter dem Namen Hertzogen Johann Casimiri/ ꝛc. publicirt worden) geschriben/ es würden die Caluinische Theologen (als die Authores selbigen Edicts) herauß fahren/ vnd jämmerlich darüber heulen vnd hincken. Dann ich sie zeitlich befunden/ nicht als getrewe Hund/ wölche den Schaffstall Christi bewachen/ vnd wider die Wölff/ billich (wie der Prophet dauon redet) nicht stumme Hund sein solten: sondern ich finde sie in der Kuppel (weil ich je meinen Widersächern wider meinen willen ein Jäger vnd Weidman sein muß) deren Hund/ vor denen S. Paulus warnet/ da er sagt: Sehet auff die Hund: sehet auff die böse Arbeitter: sehet auff die Zurschneidung. Dann sie nicht weniger/ dann jre vnselige Vorfaren vnd Patriarchen/ Carolstad/ Zwinglius/ vnd jre Gehülffen/ mit jrer falschen Lehr vom heiligen Abendtmal/ in denen Kirchen/ so vom Antichristischen Pabstumb abgetretten/ ein grewliche zurschneidung der Christlichen Einigkeit/ vnd hochschädlichen Riß angerichtet.

Die Concipisten des Heidelbergischen Mandats/ haben sich allbereit funden.

Isa. 56.

Phil 3.

Nun weiß ich mich wol zuerinnern/ der Lehr vnsers lieben Heilandts Jesu Christi/ da er warnet/ daß man das Heiligthumb nicht soll den Hunden geben: auff daß sie nicht sich wenden/ vnd vns zureissen. Darumb/ wann es vmb diese vntrewe Hunde (wölche zu jrer gelegenheit könnē schmeicheln/ wann sie die einfältigen verführen wöllen/ vnnd doch darneben die reine Lehrer grimmiglichen anfallen) allein zuthun/

Matth. 7.

Die verstockte Caluinisten sein für jhr Person/ keiner Antwort werdt.

were nichts bessers / dann daß man solcher / als Ketzerischer vnd hartuerstockter Leut müssig gieng / vnd sie dem gerechten Vrtheil Gottes befehlen thete.

Warumb den Caluinischen Theologen geantwort werde.

Weil aber hierunder die gutherzige Christen/so der Warheit begirig / billich zubedencken/ hab ich für ein notturfft geachtet/auff der Heidelbergischē vermeindte Gegenwarnūg/ mit gutem grundt/jedoch auffs kürtzest/zuantworten: damit mennigklich verstehen möge / mit was Fräuel vnd Mutwillen dise Gottlose Leut/die reinen Diener des heiligen Euangelij/eines Antichristischen angemaßten Primats/fälschlich bezüchtigen: Vnnd / daß dise Caluinische Heidelbergische Predicanten / eben so reine Theologen sein / als ein alter Veldsiech/oder (mit beschaidenheit zumelden) ein Pfinnige Saw/die man nicht außhawen/ noch verspeisen darff.

Reinigkeit der Caluinischen Theologen.

Es haben aber die Heidelbergische Theologi/die Sachen in jhrer Gegenwarnung gantz vnordenlich in einander geworffen/auch etliches vilfeltig widerholet: dz es mühe brauchen will/die Händel auß einander zuklauben / Wie dann jr Geist/der sie treibt/ein Geist ist der Vnordnung vnd Confusion. Sonderlich aber verschlagen sie listiglich den rechten Hauptstritt vom H. Nachtmal / damit der Christlich Leser/ nicht eigentlich verstehen soll/warumb zwischen vns/vnd jnen der Stritt sey: mit wölchem Fuchslist sie vil einfeltiger gutherziger Leut betriegen. Vnd damit sie jhrer bösen Sachen/ein guten schein machen / tragen sie Lügen mit Wannen zu: dermassen / daß selten fünff oder sechs zal in jhrer Schrifft auff einander folgen/ darinnen nicht ein offenbare Vnwarheit/mutwillige Calumnia / oder verkehrung vnnd verfälschung anderer ehrlicher Leut Reden oder Schrifften/gefunden würdt.

Caluinische Theologi/werffen alles vnordenlich durch einander/ vnnd verkeren den statū causæ.

Nun

Nun hette es eines solchen langen vnnützen geschwätz vñ gewäsches/darmit sie das publicirt Edict/ wider regen/ vnnd Wind zusirneissen vnderstehen/ nichts bedürfft. Dann/ ist jr Caluinische Lehr im Artickel vom H. Abentmal recht/vnd den Worten der Einsatzung Christi gemeß: so ist das Edict (so vnder Hertzogen Johannis Casimiri/ꝛc. Namen außgegangen) nit zustraffen. Ist aber die Caluinische Lehr falsch/ vnnd den Worten Christi zuwider: so kan gedachtes Edict/ oder Mandat (als das zu fortpflantzung des Caluinischen Jrrthumbs gestellet vnd publicirt) nicht mit gutem Grundt entschuldiget oder verthädiget werden. Vnnd tünchen dise lose Tüncher (wie der Prophet dergleichen Lehrer nennet) vergeblich daran: streichen auch solche Farben an/ die am Wind vnnd Wetter kein bestandt haben mögen/ sondern selbs widerumb abfallen müssen.

Waruff die Sachen/das Mandat belangendt/ kürtzlich beruhẽ.

Ezech 13.

Derhalben will ich (vermittelst Göttlicher Gnaden) in diser Schrifft/den Christlichen Leser/widerumb zum Hauptstritt diser Sachen führen/vnd jhm zeigen/ daß der HERR Christus/ vnnd seine liebe Apostel vnd Euangelisten/vil anderst vom H. Nachtmal gelehret vnd gehalten/ dañ die Caluinische Heidelbergische Theologi/vnd jres gleichen falsche Lehrer glauben vnnd halten. Darauß würdt dann für sich selbsten offenbar werden/ daß die jenigen/ so mehrgedachtes Mandatum concipirt/vnnd jr Obrigkeit zur publication desselben angetriben vnd gehetzt/sehr vbel vnnd vnchristlich gehandelt/ vnd mit der execution desselben noch vil übler vnnd vnchristlicher handlen/in dem sie reine Lehrer/ so mit gutem Gewissen/dem Mandat nicht gehorsamen können/von jren befohlnen Kirchen vertreiben/ vnnd an derselben statt/böse verschlagene tückische Caluinisten auffstellen/ vnnd den

Die Puncten/ darvon in diser Schrifft gehandelt würde.

I.

Christlichen Kirchen in der Churfürstlichen Pfaltz mit gewalt aufftringen.

2. Zum andern/will ich anzeigen/mit was vnuerschämpten Vnwarheitten / sie die offenbare helle Warheit (in diser Handlung oder Strit vom H. Nachtmal) vnderstehen vnterzutrucken/vnd die Leut mit sehenden Augen wöllen blind machen. Wie sie auch frome vnnd Christliche Obrigkeiten vnd Kirchendiener/mit vnerfündtlichen aufflagen/ Lügen/ vnd Calumnien/wider jr eigen Gewissen/beschweren.

3. Zum dritten/will ich auch mein Person/gegen disen Lügnern vnd verleumbdern verantworten / souil die notturfft erfordert: Vnnd mich in disen Puncten allen geliebter kürtze/ (souil jmmer die Sachen erleiden mögen) befleissen.

I. Wölches eigentlich der Hauptstritt zwischen vns vnnd den Calvinisten sey.

Der Hauptstritt zwischen den Calvinisten vnd vns/ ist/von der waren Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal.

Lutheri Christliche Lehr vom H. Nachtmal.

DEr Stritt zwischen den Zwinglianern vnd vns/ist erstlich gewesen / vber dem H. Nachtmal Christi: Ob/nämlich/im H. Abentmal/ der ware Leib/vnnd das ware Blut vnsers HErrn Jesu Christi/ mit Brot vnnd Wein/außgetheilet/vnd von denen/so zum heiligen Sacrament gehen/empfangen werden: von den frommen zwar / zur sterckung des Glaubens/vñ förderung des newen angefangenen Christlichē lebens: von den bösen aber vñ vnbußfertigen/zum Gericht. Hie haben sich Lutherus/ vñ andere reine Lehrer mit jm/jederzeit gehalten an die Wort Christi/der in einsetzung seines H. Abētmals gesagt: Das ist mein Leib/der für euch gegebē würdt: das ist mein Blut/das für euch vergossen würdt. Disen worten Christi haben Lutherus / vñ andere Christliche lehrer vñ zuhörer/einfeltig geglaubt. Die Zwinglische

Matth. 26.

lische Widerpart aber hat dise Wort Christi nit mit einfeltigem gehorsamen Glauben annemen wöllen/ sondern selbige disputirlich gemacht: vñ haben mancherley Außlegungē gesucht/ damit sie ja jr menschliche Vernunfft nicht vnder den Gehorsam Christi gefangen nemen müßten. Dann Carolstadius/ welcher disen Schwarm vnd Streit (nach dem wider geoffenbarten H. Euangelio) herfür gebracht vnd angefangen/ hat fürgeben: der HErr Christus hab im H. Abentmal/ in darreichung des Brots/ auff seinē Leib gedeutet/ vnd gesagt: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben würdt: vnd hab also seinen Jüngern weitters nichts/ dann Brot vñ Wein dargereichet. Zwinglium hat gedeucht/ dise Speen seien gar zu grob gehawen: darumb er ein andere außlegūg gesucht/ nämlich/ daß die Wort Christi (das ist mein Leib) sollen souil heissen: das bedeuttet meinen Leib. Oecolampadius aber/ hats noch etwas subtiler machen wollen/ vñ hat die Wort Christi also außgelegt: Das ist meines Leibs Zeichen. Schwenckfeld hat die Wort Christi vmbkeret/ vñ sie also gesetzt: Mein Leib ist das/ vernim/ ein geistliche speise. Dise Außleger alle/ ob wol keiner mit dem andern eingestimmet/ vnnd sich ein jeder bedunckē lassen/ er habe neher zum Zweck geschossen/ dañ seine Gesellen: Jedoch sein sie in dem einig gewesen/ daß nach der Himelfahrt Christi/ in außspendung deß H. Nachtmals/ der Leib vñ das Blut Christi nicht bey vns auff Erden gegenwertig/ noch vil weniger aber/ mit Brot vñ Wein empfangen werden. Diser meinung ist auch Caluinus gewesen/ vnd noch heutigs tags Theodorus Beza, vnd alle Caluinisten: ob sie sich wol in jren worten vnnd Bekañtnussen wunderlich verdrehen/ krümmen/ vnd solchen jren Vnglauben gern verbergen wolten: Wie sich hernach an seinem ort lautter finden soll.

2. Cor 10.

Carolstadij falsche außlegung der Wort Christi.

Zwinglij falsche außlegūng der Wort Christi.

Oecolampadij falsche außlegung der Wort Christi.

Schwenckfelds falsche außlegung der Wort Christi.

Als man nun mit einander vber der Gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal gestritten: haben Zwinglius vnd sein Anhang/wider den richtigen einfeltigen Verstande der Wort Christi/vermeindtlich eingeführt die Articul des Glaubens/da wir bekennen/Christus sey gen Himmel gefahren/sitze zur Gerechten des Himlischen Vatters: vnd werde widerkommen/zurichten/die lebendigen vnd die todten. Sie haben auch fürgewendet/dz der Son Gottes/hab menschliche Natur angenommen. Nun sey es aber wider die Eigenschafft menschlicher Natur/daß ein warer Leib könne zumal an zweien vnterschidlichen orte sein: Darumb könne auch (nach jrer Meinung) der Leib Christi (als der gen Himmel gefahren/zur Rechten Hand Gottes sitze/vnnd am Jüngsten tag allererst widerkommen werde) nicht hienidden im heiligen Abentmal gegenwertig sein/vnnd mit dem Brot außgetheilt/vnd geessen/noch sein Blut getruncken werden.

Zwinglianer haben sich vnterstanden/die Articul des Glaubens wider die Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal zuführen.

Hie ist es ein notturfft gewesen/daß Lutherus/vnd andere reine Lehrer/die Himmelfahrt vnsers HErrn Christi/sein sitzen zur Gerechten Gottes/vñ Widerkunfft zum Gericht/Christlich (nach außweisung der H. Göttlichen Schrifft) erklärt/nämblich/ob wol Christus sichtbarlich warhafftig vbersich gen Himel gefahren/vnnd am Jüngsten tag sichtbarlich mit grosser Maiestet/widerumb kommen würdt: Jedoch sey noch heutigs tages/der gantze Christus seiner Christlichen geliebten Kirchen (wiewol vnsichtbarlicher/vñ menschlicher Vernunfft vnbegreifflicher weise) gegenwertig/dann er hat gesagt: Sihe/ich bin bey euch alle tag/biß an der Welt ende: vnd: Wo zween oder drey versamlet sein/in meinem Namen/da bin ich mitten vnter jnen. So hat der heilig Apostel Paulus/vns die Himmelfahrt Christi also erklä-

Zwinglianer haben vrsach geben/daß von der Himmelfahrt Christi/seinem sitzen zur Gerechten Gottes/vnd von der Person Christi disputirt hat werden müssen.

Matth 25.

Rechter verstand der Himmelfahrt Christi.

Matth. 28.

erkläret: Er ist vber alle Himmel gefahren / auff daß er alles erfülle. Wölche Außlegung der Himmelfahrt Christi/die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal nicht vmbstosset/sondern vil mehr bestettiget. Es ist auch von den vnsern/ das sitzen zur Gerechte Gottes/ auß H. Schrifft erkläret worden / nämlich/ daß die Gerechte Gottes nit sey ein gewisser leiblicher ort / sondern die vnendtliche Allmacht vnd Gewalt Gottes/in wölche der Herr Christus/als warer Mensch/eingesetzt worden. Darumb er gesagt: Mir ist gegeben aller Gewalt/im Himmel vnnd auff Erden. Darumb auch das sitzen zur Gerechten Gottes/nit wider die Gegenwertigkeit des Leibs Christi im heiligen Nachtmal strebet/ sondern derselbige vil mehr fürstendig ist. Vnnd dieweil die Zwinglianer vil von der Eigenschafft eines waren menschlichē Leibs disputirē/daß er/nämlich/nicht zumal an zweien orten sein könne: ist jnen/auß heiliger Göttlicher Schrifft gründtlicher Gegenbericht geschehen: daß ja der Son Gottes ein ware Menschheit angenommen/vnd nach der einen Natur/ein warhafftiger Mensch sey/ Daneben aber sey auch wol zubedencken/daß der Son Gottes mit der angenommenen Menschheit ein einige vnzertreñte Person / wölche auch der Todt nicht hat können scheiden oder trennen. Darumb wölle es den Christen nicht gebüren / daß sie die Menschheit Christi allein hinauff in Himmel setzen: die Gottheit aber auff Erden (one die angenoñene Menschheit) haben wöllen: dann wo der Son Gottes ist / da hab er sein angenoñene heilige Menschheit bey sich: also/daß selbige mit dem Son Gottes allenthalben gegenwertig/ jetzt im standt seiner Herrligkeit/alles regiere vnd verwalte / doch nit auff natürliche/ menschliche / sonder auff ein himlische/ vnd menschlicher Vernunfft vnbegreiffliche weise.

Ephes 4.

Rechter verstãdt des sitzens zur Gerechten Gottes.

Psal. 118. Matth 28.

Rechte Lehr von der Menschheit Christi.

Die Lehr von der Maiestet der Menschheit Christi/ist von Luthero vnd andern reinen Lehrern jederzeit geführt worden

Diſe Lehr/von der Maieſtet Chriſti/des Menſchē Sons/ iſt von Doctore Luthero, Fürſt Georgē zu Anhalt/ Brentio, Pomerano, Iuſto Menio, Vrbano Regio, Vito Theodorico, Caſparo Huberino, Althamero, vnnd andern dasmaln berhümbten Theologen der Augſpurgiſchen Confeſſion / nicht allein im Streit wider die Zwinglianer/ ſondern auch in andern jhren Schrifften/ geführt worden/ inmaſſen vor diſer zeit / in ettlichen vnſern Schrifften klar vnd vnwiderſprechlich erwiſen. Vnnd wiewol noch bey Lebzeitten D. Luthers diſe Chriſtliche Lehr / von der vnendtlichen Herꝛligkeit Chriſti/den Zwinglianern nicht gefallen: Jedoch haben ſie damaln dermaſſen nicht/wie jetzt/darwider getobet: Auff vnſer Seiten aber hat ſich kein Theologus im wenigſten darwider geſetzt. Dann vnſers theils reine Theologi wol verſtanden / ob wol die Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Chriſti im H. Nachtmal allein auff die Wort der Einſatzung Chriſti gegründet: ſo ſeie doch die Lehr von der Maieſtet Chriſti des Menſchen Sons / der Grundt/ auß wölchem man die vermeindte Argumenta der Zwinglianer (wölche ſie/auß der Himelfahrt Chriſti/ſeinem ſitz zur Gerechten Gottes/vñ auß den Eigenſchafften der menſchlichen Natur herfür bringen) widerlegen kan: in dem man erweiſet/daß der Herr Chriſtus/auch nach ſeiner H. Menſchheit/ alles vermöge zuleiſten/was er in ſeinem Wort verſprochen: darumb/daß er warer Gott vnd Menſch/in einer einigen vnzertrenten Perſon iſt: Wölches ſonſten keinem andern Menſchen (wann er gleich auch / wie Chriſtus/ one Sünd empfangen vnd geborn were) müglich ſein köndte.

Zwinglianer haben nicht allwegen ſo heffig wider die Maieſtet Chriſti getobet.

Nachdem aber vor ettlichen wenig Jaren/durch des Caluini, vnd anderer Zwingliſchen Theologen Schrifften vnd Practicken/die Sacramentiriſche falſche Lehr widerumb/als ein Feur(wölches ein zeitlang gedemmet geweſen)gleich von newem

newem auffgangen/vnd Christliche Lehrer demselbigen zuwöhren/durch heilsame notwendige Schrifften/ allen müglichen fleiß angewandt/vnd wider der Zwinglianer Disputationes, (wölche dem HERrn Christo/ nach seiner heiligen Menschheit/ seinen Gewalt außmessen/vñ jrem Schöpffer Christo/Marckstein setzen wöllen/wie weit sich sein Gewalt in seiner H. Menschheit erstrecken möge) die Hochheit vnnd Herrligkeit Christi des Menschen Sons/als dem nichts vnmüglich/der alles weist/vnd allenthallen gegenwertig regiret/auß H. Göttlicher Schrifft/wider die Zwinglianer/erwisen: Haben die Caluinisten wol gesehen/wañ disc Lehr (von der Herrligkeit vnnd Allmacht Christi/ als deß Menschen Sons) bestehe/daß dadurch alle jre fürgewendte scheinbarliche Argumenta fallen müssen. Derwegen sie die Disputation/von der Gegẽwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Nachtmal/gleichsam etwas beseits gestelt/vnd vilfaltig fürgegeben/daß sie selbsten auch ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Nachtmal glauben. Dagegen aber haben sie mit all jrer vermeindten Kunst vnd vermögen/wider die Lehr von der Maiestet Christi/deß Menschen Sons/bißher gestürmet/vñ mit greulichen Lösterungen getobet. Vñ damit sie ja disc reine Lehr (als die jnen zum höchsten zuwider) bey menigklichen verdächtig vnd verhaßt machen möchten: haben sie derselben ein newen Namen erdichtet/vnnd die Vbiquitet genennet/deren Vatter/Brentius soll gewesen sein: die reinen Lehrer/ wölche sich jhrem Zwinglischen Schwarm widersetzen/ nennen sie/ Vbiquitisten: gleich alß ob nicht von anfang dises entstandnen Stritts/ je vnnd allwegen die Lehr von der Maiestat Christi/ jhnen were entgegen gesetzt worden. Wölches sie alles darumb thun/auff daß sie reine Theologen

Warumb die Caluinisten jetziger zeit so hefftig wider die Maiestet des Menschen Christi toben.

verdächtig machen/als ob sie ein newe vnd vngeheure/ hieuor vnerhörte Lehr in die Christenheit einführten: weil der Name (den die Caluinisten ertichtet haben) newe/vnnd hieuor vngewohnlich gewesen. So wissen sie auch/ daß sie in disem Stritt vñ Kampff von der Vbiquitet/ heimliche Gehülffen habē/nämlich/die heimliche Caluinisten/wölche mit dem Mund die Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/im H. Nachtmal bekennen/ vnnd doch im Hertzen nichts dauon halten. Vnd getrösten sie sich nicht wenig/daß jhnen auch die Jesuiter (der Göttliche Warheit abgesagte Feind) hieriñ/wider die reinen Lehrer / einen Beistandt leisten.

Der Hauptstrit zwischen vns vnd den Caluinisten/ ist nicht von der Vbiquitet/oder Allenthalbenheit Christi.

Nun ist disen nicht der Hauptstrit zwischen vns vnnd den Zwinglianern: Ob der HERr Christus auch nach seiner heiligen Menschheit allenthalben gegenwertig sey. Dann wann die Zwinglianer vns zugegeben hetten/daß der Son Gottes mit seiner heiligen Menschheit an allen denen orten gegenwertig were/da sein H. Abentmal / nach seiner Einsatzung / gehalten würdt / so were es zu der Disputation (ob Christi angenommene Menschheit allenthalben gegenwertig were) nie kommen. Darumb ist es ein vberauß grosse Boßheit/dz die Caluinisten jetzt fast einig/ disen Disputation (von der Gegenwertigkeit Christi an allen orten) treiben: vnd sich dagegen stellen / als ob sie in der ersten Disputation (von der Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal) mit vns einig weren/vnnd im selbigen Puncten allein von dem modo præsentiæ, das ist/ auff was weise Christi Leib vnd Blut im H. Nachtmal gegenwertig sey/gestritten würde.

Der Hauptstrit ist: Ob der Leib vnd Blut Christi im H. Abentmal

Der Hauptstrit aber (auß wölchem allererst hernach die Disputation von der Vbiquitet / hergeflossen) ist hieruon: Ob der Leib vnd Blut vnsers HErren Jesu Christi/im H. Abent-

Abendtmal gegenwertig seien: also/daß wer das gesegnete Brot isset/derselbig auch den Leib Christi esse: vnd wer auß dem gesegnetē Kelch trincket/derselbig auch das Blut Christi trincke. Dann den Modum oder weise/wie Christi Leib gegenwertig sey/stellen wir auff ein ort/vnnd befehlen solch hoch Geheimnus der Allmächtigen Weißheit Gottes/vnsers himlischen Vatters: vnnd lassen vns benügen/daß wir wissen vnd glauben/daß Christi Leib vnnd Blut warhafftig im H. Abentmal gegenwertig/vñ allda geessen vnd getruncken werden: Wölches aber die Caluinisten nicht glauben: sonsten weren wir der sachen in dem Haupstritt schon einig.

warhafftig gegenwertig sey.

Ob aber wir/oder die Caluinisten/recht daran seien/kan vns niemandts besser entscheiden/dann der HErr Christus selbst/vnd der H. Apostel Paulus/der im dritten Himmel vñ im Paradiß gewesen. Christus aber (wie Mattheus der Euangelist vnd Apostel/wölcher im H. Abentmal selbst gegenwertig gewesen/bezeugt) hat das Brot genommen/gedanckt/gebrochen/seinen Jüngern gegeben/vñ gesprochen: Nemet/ esset/das ist mein Leib. Er hat auch den Kelch genommen/gedanckt/jhnen denselben gegeben/vnnd gesprochen: Trincket alle darauß/das ist mein Blut/des newen Testamens/wölches vergossen würdt für vil/zur vergebung der Sünden. Vnnd mit disen worten/stimmen auch die zween Euangelisten/Marcus vnnd Lucas/da sie die Einsatzung des H. Nachtmals beschreiben. Lieber sag mir: Was hat Christus seine Jünger heissen essen/da er jhnen das Brot dargebotten? Höre den HErrn Christum selbst/der sagt: Esset/das ist mein Leib. Was hat er sie heissen trincken/da er jnen den Kelch (in wölchem Wein gewesen) dar-

Christi warhafftige Wort/geben lauttern bescheid/ob wir/oder die Caluinisten recht vom H. Abentmal halten.

Matth 26.

" Esset/das ist mein Leib. Er hat auch den Kelch genommen/gedanckt/jhnen denselben gegeben/vnnd gesprochen: " Trincket alle darauß/das ist mein Blut/des newen " Testamens/wölches vergossen würdt für vil/zur vergebung " der Sünden.

gebotten? Höre den HErrn Christum selbsten / der sagt: Trincket/ das ist mein Blut. Womit isset vnnd trincket man aber? freilich mit dem Mund. Darauß ist vnwidersprechlich/daß wer das Brot im H. Abentmal isset / der isset den Leib Christi: Vnd wer den Wein im H. Abentmal trincket/der trincket das Blut Christi. Vnd würdt vnser HErr Christus nicht darumb zum Lügner/ wann ein Vnbußfertiger hinzu gehet: wie auch Christi Wort nicht darumb zur Lügen worden sein/ daß Judas der Verhäter/ mit den andern Aposteln das Abentmal empfangen hat. Dann S. Paulus (der freilich mehr von disem Geheimnuß gewißt/ dann wann man alle Caluinisten in ein Klumpen zusamen schmeltzet) sagt außtrucklich: Wölcher vnwürdig von disem Brot isset/oder von dem Kelch deß HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leib vnd Blut des Herrn. Vnd abermals spricht er: Wölcher vnwürdig isset vnnd trincket/ der isset vnd trincket jhm selber das Gericht / darumb / daß er nicht vnterscheidet den Leib deß HErrn. Dises ist ja lautter von der Sachen geredet/daß der Leib vñ Blut Christi im H. Abentmal mit Wein vnd Brot geessen vñ getruncken werden/von würdigen vnd vnwürdigen: gleichwol von den vnwürdigē nit zu jrem Heil/sondern jnen zum Gericht.

Ob die Vnbußfertigen auch den Leib vnd Blut Christi im H. Nachtmal empfangen?

1. Cor. 11.

Wir verstehen zwar selbst wol/daß disē Lehr/von der warhafftigen Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal/ vor vnser menschlichen Vernunfft gantz vngereumbt/ja auch thöricht scheinet: wie daß die witzige Närrn / die Vernunfft / sich in den Göttlichen Geheimnussen gar närrisch stellet/ waß sie ettwas nit begreiffen/ vñ mit jrer Spitzfindigkeit außmessen kan. Vñ können die Caluinisten kein absurdū hierin erdencken/ wir köñten selbigs so wol/als sie/

Die menschliche Vernunfft ergert sich an der heilsamen warhafftigen Lehr/vom H. Nachtmal Christi.

sie/sehen / wann es sich gebürte / die Göttliche Weißheit in die Schul zuführen. Wir haben aber gelernet/vnser Vernunfft in Göttlichen sachē (nach der Lehr deß Apostels Pauli) vnter den Gehorsam Christi gefangen zunemen/ vnd den Worten Christi einfeltig zuglauben. Dises aber wöllen die Caluinisten / in disem Geheimnus/nicht thun: sondern sie wöllens mit jhrer Vernunfft verstehen/ begreiffen/ja auch mit jren leiblichen Augen sehen. Darumb ists nicht wunder/ daß sie schreiben: **Es muß der Leib Christi so weit von vns sein / als der Him̄el ist von der Erden.** Vnnd hilfft die Caluinisten gar nicht/ daß sie dise Gottlose wort (darmit sie jr Gottloses vnd vnglaubigs Hertz verrahten) verklügen/vnnd mit wunderlichen Glossen verstreichen wöllen. Dann dise Wort sein lautter vnnd rund geschriben/ vnd nit tunckel/sonder ligen offentlich am tag/wie der Baur an der Sonnen. Darumb ist es lautter Büberey/ wann sie in jren Schrifften fürgeben/sie glauben auch mit vns im H. Abentmal/ ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi. Seitemal auch die Heidelbergische Caluinische Theologen geschrieben: Wir sagen teutsch vñ rund/ daß der Leib Christi/weder klein noch groß/weder außgedehnet noch eingezogen/weder eintzig noch vilfeltig/**weder him̄lischer** noch jrrdischer/ oder fleischlicher weise / **weder sichtbar/ noch vnsichtbar zugleich an vilen** oder allen orten sey/ ꝛc. Wie können sie dann glauben/dz der Leib Christi im Nachtmal sey/das auff einmal an souil tausent orten/zumal in der Christenheit gehalten würdt?

Dañ/haben sie jemals ein ware Gegēwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/im H. Abentmal geglaubt: warum̄ haben sie nicht zu Augspurg/Anno/ꝛc.30. die Augspur. Confession vnter-

Rechte Christen nemen jr Vernunfft gefangen/ vnder den Gehorsam Christi. 2 Cor.10.

Caluinisten wöllen nicht glauben/ sonder sehen vnnd begreiffen.

Caluinus in Consensu cū Tigurinis. Et Beza in Colloquio Possiaceno.

Caluinisten glauben kein Gegenwertigkeit deß Leibs Christi im H. Nachtmal.

In der Heidelberger Büchlin/genandt/Bestendige Antwort. M.j. fa.ij.

Fernere beweisung/daß die Cal. kein Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Nachtmal glauben.

vnderschrieben? sondern ein andere vnnd eigne Confession Keyser Carolo vbergeben? Vñ da jnen hernach in Franckreich/ein Religionfriden verheissen worden/wañ sie die Augspurgische Confession vnterschreiben wolten: warumb haben sie damaln ehe eines newen vnd blutigen Kriegs wöllen gewertig sein / dann die Augspurgische Confession vnterschreiben? Ja warumb vnterschreiben sie nicht noch heutigs tags purè & sine conditione, (fein rund/redlich / vnd one gefährlichen vorbehalt) die Augspurgische Confession/ wie selbige Keisern Carolo V. hochlöblichster gedächtnus/ Anno/ꝛc. 30. zu Augspurg vbergeben worden? Vnnd hören darnach auff wider vns ferner zupredigen vnd zuschreiben? Dann weil sie disen Hader vnd Lermen in der Christenheit angefangen/ solten sie billich (wann sie zu Christlichem Friden/so grossen lust hetten/als sie fürgebē) auch am ersten auffhören/vnnd jres theils (mit vorgehender Bekantnuß der reinen Lehr) ein ende daran machen. Dann wir vnsers theils/seid der zeit / des widergeoffenbarten Euangelij / vnsern Glauben vnd Lehr vom H. Nachtmal nie geendert: vil/ da die Zwinglianer nicht ein newe Lehr/ wölche den worten Christi zuwider/in die Christenheit eingeführet / so were wol frid geblieben. Glauben die Caluinisten mit vns ein ware gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Nachtmal: Warumb haben sie dann vor etlichen Jaren/alle Euangelische Predicanten/ wölche es im Artickel vom heiligen Nachtmal mit vns gehalten/auß der Churfürstlichē Pfaltz/ mit Weib vnnd Kindern verjagt/vnnd ins elend verstossen? Ist das jr brüderliche / oder vil mehr liederliche Liebe/die sie gegen jren Glaubensgenossen erzeigen? Warumb verschupffen sie heuttiges tags widerumb auß der Churfürstlichen

chen Pfaltz reine Christliche vnd vnsträffliche getrewe Lehrer/wölche ob der waren Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal halten? wann sie selbsten auch ein ware Gegenwart (wie sie mit worten fürgeben) glauben? Sie haben vor wenig Wochen alle rechtglaubige Collaboratores auß dem Churfürstlichen Pædagogio zu Heidelberg außgeschafft vnd geurlaubt/ vnnd andere/nämlich/ Caluinische/an jhr statt geordnet. Sie haben D. Luthers Catechismum widerumb auß den Schulen außgemustert/ vnd den Caluinischen an die statt gesetzt. Sie haben in denen Kirchen/die sie eingenommen/die gute Christliche Kirchenordnung/wölche Pfaltzgraue Ludwig Churfürst/ Christseligster Gedächtnüß/angerichtet/abgeschafft/vnd jr Zwinglische Kirchenordnung widerumb eingeführet. Vnd wölD. 1 fa. 1. 2. D. 3. fa 1. 2. D. 4 fa 1. 2. E. 1. fa. 1. 2. E. 2. fa 1. len dannoch diſe loſe Leut/in jrer Gegenwarnung abermals alle Welt mit gewalt vberreden/sie glauben mit vns ein ware Gegenwertigkeit deß Leibs vñ Bluts Christi/im H. Nachtmal. Halten sie dann alle Christen für Stöck vnd Blöck/ daß sie nicht verstehen solten/was die Caluinisten im Schilt führen? Weil man auß jren worten höret/vnd an jren Thaten sihet/was jr Glaub vnd Religion iſt.

Vnnd zwar/ etliche jhre Caluinische Mitbrüder/wölche den Schalck nicht so wol verbergen können/ als die Heidelbergische Caluinisten/haben sich vor diser zeit vilfältig/ mit der That/in außspendung deß Nachtmals/ mercken lassen/ was sie von dem H. Abentmal Christi halten. Dann ich glaubwürdig bericht worden/ daß in der Churfürstlichen Pfaltz vor acht jaren/zu T. ein Caluinischer Predicant/den einen theil deß Sacraments seinen Pfarrkindern auß einer Fläschen dargereicht/vñ zu seiner Pfarrkinder einem gesagt

Was die Caluinisten vom H. Nachtmal halten/ haben sie mehrmaln mit der That bewisen.

C haben

haben soll: Thue einen guten starcken Suff. Als auch daselbsten ein Pfarrkind/von wegen weniger vñ böser Zeen/ den Kuchen/ (als den einen theil jres Zwinglischen Sacraments) auff welchem das Pfältzische Wappen gewest/nicht niessen oder erbeissen können/soll der Predicant selbiger Person/disen Christlichen Raht gegeben haben/ sie soll den harten Kuchen mit sich heim nemen/selben in ein Suppen/oder ins trincken waichen: wie dann auch beschehen. Vnnd wie hoch die Caluinisten von den H. Sacramenten halten/ist auch darbey abzunemmen/ daß vmb dieselbige zeit/in der Churfürstlichen Pfaltz/etliche Caluinisten auß Tauffsteinen (darauß nach Christlicher Ordnung kurtz zuuor Kinder getaufft worden) vñ auß Altar Steinen/(auff welchen vnlang daruor das H. Abentmal Christi/nach seiner Einsatzung/gehalten worden) Säwtrög gemacht haben.

Darumb ist es lautter Schalckheit vnd Betrug/ wañ die Caluinische Theologi/mit scheinbarlichen worten fürgebẽ/als ob sie mit vns ein ware Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Nachtmal glaubten: dann diß hat jnen jhr Hertz nie berühret/wie solches jre Thaten erweisen. Derwegen/wann sie ettwo mit vnsern worten/ vom heiligen Abentmal reden/so ist es doch nichts anders im Grundt/ dann wann ein Kundtschaffter im Krieg seiner Widerpart Veldzeichen anhengt/vnnd also in seines gegentheils Läger sich thut/damit man jhne nicht kennen soll/ daß er ein Feind sey: er aber hiezwischen allerley außkundtschafften/ vnnd Schaden thun könte. Also schleichen heutigs tags/etliche tückische verschlagene Caluinische Predicanten ein/ bey Christlichen Gemeinen/stellen sich dergleichen mit worten/ als wann sie es mit vns hielten: vnnd thun doch greulichen schaden/ehe man sie erkennen lernet.

Warumb die Caluinische Prediger vnterweilens mit vnsern worten reden.

Vnd

Vnd zwar/wann sie diſe Sach mit gutem Gewiſſen handelten/solten sie nicht so zweyzüngige/schlüpfferige/zweifelhafftige/vnd geſchrauffte Bekantnüſſen thun: wölche man auff zweierley meinung (Lutheriſch vnd Caluiniſch) außlegen vnd drehen kan: ſondern fein rund herauß ſagen/wie es jnen vmbs Hertz were: nämlich/daß ſie im Abentmal nichts weitters/dann Brot vnnd Wein glaubten/ſouil die Subſtantz oder Weſen des heiligen Nachtmals anlanget. Aber es will ſie ſelb gedunckẽ/diſes were vil zu laut: vnd möchten ſie nicht allein die jenigen/ſo noch nicht Caluiniſch/von jrer Seelen damit abalienirn vnd abſchrecken/ſondern auch jre verführte (jedoch auß vnwiſſenheit jrrende) Zuhörer darmit für den Kopff ſtoſſen. Darumb ſchemen ſie ſich jres Glaubens/oder vil mehr/jres Vnglaubens/dürffen denſelbigen nicht frey rund vnnd lautter herauß bekennen/one wann ſie ſich vnterweilens auß vnfürſichtigkeit vnnd vnbedächtlich verſchnappen. Inmaſſen dann andere Ketzer/(ſonderlich aber Arius) vor vilen hundert Jaren auch gethan: Wölche zwar erſtlich/vnd zum anfang grob mit der Sprach herauß gefallen: wie auch Carolſtadius vnnd Zwinglius gethan: Wann man jhnen aber gewaltig auß Gottes Wort widerſtandt gethan/haben ſie (wie ein Schneck in ein Häußlin) die Ohren wider hinderſich gezogen/vnnd vil glimpffiger von den Sachen geredet/alſo/daß auch Chriſtliche Potentaten vermeindt/ſelbige Ketzer weren widerumb mit jrer Bekantnüs/zu den rechten Chriſten getretten. So doch die Ketzer jr erſte jrrige meinung alle zeit behalten/vnnd nicht fallen laſſen: ſonder vnter jren glatten Wörtlin/vnnd ſchlüpfferigen Bekantnüſſen/die Chriſtliche Gemein je lenger je beſchwerlicher vergifftet haben.

Caluiniſten handeln diſe Sach mit böſem Gewiſſen/vnnd ſchämen ſich jres Glaubẽs ſelbs.

Die Caluinische vnd die Christliche Lehr/seind so weit von einander/ als Himel vñ Erden.

So ist nun offenbar vnnd hell am tag: dieweil die Caluinisten (in der Churfürstlichen Pfaltz vnnd anderswo) kein ware Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal glauben: Der HErr Christus aber vom heiligen Nachtmal gesagt: Das ist mein Leib: das ist mein Blut: daß der Caluinisten Lehr/vnd vnsers HErrn Christi vnfehlbare Wort/so wenig mit einander sich vergleichen/als Liecht vnd finsternus/wasser vnd feur/ja/so weit von einander sein/als Himmel vnd Erden. Derwegen ein jeder frommer Christ/billich vor der Caluinischen Lehr/als vor einem schädlichen Seelengifft/sich zum fleissigsten hüten soll/so lieb jhm sein ewige Seligkeit ist.

Wohin das Heidelbergische Mãdat gerichtet sey.

Nun ist das Mandat/so vnder Hertzogen Johann Casimirs/ꝛc. Namen/in der Churfürstlichen Pfaltz außgangen/von den Concipisten auff zweierley end gerichtet/dz Zwinglischen Samen dardurch widerumb in die Pfaltz zuseen. Dann in dem es die widerlegung deß Zwinglischen Irthumbs in effectu vnnd im grundt/ernstlich verbeut/vnnd nicht leiden will/daß man die Zwinglische Irthumben vnd Gotteslösterung auff der Cantzel melde/anziehe/vnd straffe: so ist dises die meinung/dz also das Zwinglische Vnkraut soll jnner widerumb fortwachssen/vñ soll demselbigen nicht/durch Gottes Wort/gewöhret werden. Dann die Caluinische Theologi zweiffeln nicht daran/wann jhr Lehr(wie Gottslösterlich sie sey) nicht mehr offentlich auff der Cantzel zur warnung/außgeruffen/vnd angetastet/so wöllen sie nach vnd nach/selbige in der Churfürstlichen Pfaltz widerumb einschlaichen: Vnd werde also diser jhr Pharisaischer Saurteig/nach vnd nach durchdringen/daß selbigem nicht mehr gewöhret werden könne. Fürs ander/da gedachts Mandat/den reinen Predicanten dröwet ernstliche Straff/

wo

wo sie nicht werden parirn / vnnd die Zwinglische Irthumb vnangefochten lassen/ist es von den Concipisten dahin gemeindt/daß sie hierdurch ein prætextum/vnnd ein scheinursach haben mögen/die eiferigen vnd reinen Predicanten/auß der Churfürstlichen Pfaltz förderlich abzuschaffen/vñ Caluinische Wölff an jhr statt/in den Schaaffstall Christi einzuführen. Inmassen heutiges tags dises Mandat allbereit in der execution practicirt/vnnd ins Werck gerichtet würdt: da man fromme/gelehrte/Christliche/vnsträffliche/reine/fürneme Predicanten (die sich doch gantz bescheidenlich gehalten) abschaffet/gegen denen man kein andere vrsach fürwenden kan/dann daß sie dem publicirten Mandat nicht gehorsam leisten wöllen. Dagegen aber werden eingesetzt böse verschlagene Caluinisten/wölche eines theils lang den Caluinisimum im Busen getragen/jetzt aber allererst denselben bekennen: deren etliche auch so erbare Leut/daß die Caluinische Kirchen Räht vor etlichen Jaren/alß sie damaln jre Dienst in der Churfürstlichen Pfaltz angebotten/selbige anzunemen (von wegen jhres verdächtigen vnd ärgerlichen lebens) bedenckens gehabt. Dise aber seind jetzt gut worden/allein/weil sie nicht Lutherisch/sondern Caluinisch sein/vnd den Schalck besser/dann andere grobe Caluinisten/verbergen mögen.

Weil dann mehrgedachtes Mandat/zu disem end concipirt/vnd ins Werck gesetzt würdt/daß dadurch die reine Lehr vnsers HErrn Christi/vom H. Nachtmal vntergetruckt vñ nach vñ nach außgereuttet/dagegē aber die Zwinglische Irthumb widerumb eingeführet/reine Lehrer vertriben/vñ grimmige Wölff in Christi Schaffstall eingelassen: So kan kein rechtuerstendiger Christ mehrgedachts Mandat loben: wañ gleich die Concipisten vñ Verthädiger desselben/den künst-

Das Heidelbergische Mandat kan nicht entschuldiget/ oder mit gutem Grunde defendirt werden.

lichsten Maler Apellem/von den Todten erweckten/ vñ jme befelhen/ diſes Mandat auffs allerſchönest/ mit den allerlieblichſten Färblin herauß zuſtreichen. Vnd wann ſie gleich ſelbigs mit Honig vnd Zucker condirten vnd einmachten/ ſo iſt es doch ein vnbefügt vnd ſchädlich Mandat: wie allbereit die erfahrung gibt/vnd ſich in der That täglich mehr befinden würdt. Darumb iſt der Caluiniſchen Theologen mühe vnd arbeit alle vergeblich/mit wölcher ſie vilgedachts Mandat färben vnd mahlen. Der Allmächtig gütig Got/ wölle dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen/ Fürſten vnd Hern/ Hern Johan Caſimir/ Pfaltzgrauen bey Rein/ Hertzogen in Bayern/ꝛc. die Gnad deß H. Geiſts verleihen/ daß ſeine F. G. dero Caluiniſchen Theologen Betrug/ Liſt/ Gleißnerey/vnd Schalckheit erkennen lerne/ vnd ſich von ſolchen böſen verſchlagnen vnd falſchen Leuten/ (wölche mit zweierley Sprachen reden/ auch kalt vnd warm auß einem Mund blaſen) nicht lenger hinder das Liecht führen laſſe: ſondern ſich vnſern HErrn Chriſtum (als den einigen höchſten Lehrmeiſter vnd Propheten/ den vns der himliſch Vatter hören heißt) lehren laſſe/ Amen.

Matth. 23. Deut. 18. Matth. 17.

2. Bericht/ auff ettliche vnuerſchämbte Vnwarheitten/ durch wölche die Caluiniſche Theologen/die Leut hinders Liecht führen/vnd vnſchuldige Chriſtliche Obrigkeit vnd Kirchendiener vnbillich beſchweren.

Ob die Lutheriſche Predicanten mit einem Primat ſchwanger gehn?

ICh will in diſen Puncten der ordnung/ oder vilmehr der Caluiniſchen Concipiſten vnordnung/ die ſie in jhrer Schrifft geführet haben/ ordenlich nachgehn. Sie ſpotten aber bald am andern Blat ein Lügen/ vnnd ſagen

gen: Es sey keiner von den fürnemen Vbiquitets Lehrern/ der nicht mit einem newen Primat schwanger gehe/ vñ nach dem Antichristischen vnsaubern Geist stincke. Ich möcht aber wol wissen/wer vnder allen reinen Lehrern vnsers theils jemals sich vber alle andere Euangelische Christliche Lehrer erhebt/vnd ein Gewalt oder Primat vber dieselbigen gesucht hette? Daß aber fürneme Lehrer/die Gottliche Warheit mit Mund vnd Schrifften/ wider die Caluinisten (wölche jr Gifft in der gantzen Christenheit außzugiessen vnterstehn) verthedigen/ vnnd die Christliche Gemeinen vor solchen Wölffen warnen/das heißt noch lang nicht/einen Primat suchen/vnd nach dem vnsaubern vnreinen Antichristischen Geist stincken. Als zur Apostel zeit vnter den Christen ein Gezánck entstunde/vber dem Articul von der Rechtfertigung deß Glaubens: haben Petrus vnnd Jacobus/beide Apostel/jhr Christliche meinung auß H. Geschrifft dargethan/ vnnd darauff (mit den andern anwesenden Aposteln) wider die falsche Apostel ein Decret gemacht/vñ in Schrifften verfasset: damit der falschen Lehr gewöhret würde. So höre ich wol/ Petrus vnnd Jacobus (nach der Caluinisten meinung) sein mit einem newen Primat schwanger gangen/ vnd haben nach dem vnsaubern Antichristischen Geist gestuncken? Paulus hat auß der Statt Philippen (vber Land) gehn Corinthen geschrieben/ vnnd den Jrthumb/wölcher daselbsten einreissen wolte (daß/ nämlich/ettliche kein Auffersthehung der Todten glaubten) außführlich widerlegt. Johannes der Euangelist vnd Apostel/hat in seiner Epistel gestrafft den Jrthumb deren/die nicht glaubten/daß der Son Gottes hette menschliche Natur angenoñen: wölche auch fürnämlich die Gottheit Christi läugneten. So müssen(nach der Zwinglianer meinung) S. Paulus/ vnnd S. Johannes/

A. 2. fa. 2.

Act. 15.

1 Cor. 15.

1. Joa 1. 2. 4. 5.

mit

mit einem newen Primat schwanger gangen sein/ vnd nach dem vnsaubern Antichristischen Geist gestuncken haben? Die Caluinisten wöllen jre Irthumb allenthalben außsprengen: vnd wöllen dannoch darüber vngestrafft sein: das heißt mit einem Bäpstischen newen Primat schwanger gehen/ vnnd nach dem vnsaubern Antichristischen Geist stincken: Gleich wie der Bapst auch in seinem Decret brüllet/ vñ sagt: Distin. 40. Si Papa, &c. Wann er gleich mit sich vil tausent Seelen ins höllisch Fewr führe/ so soll jhn dannoch kein Mensch auff Erden darumb straffen. Darumb mögen die Caluinisten jren newen ertichten Primat/ sampt jhrem stinckenden vnsaubern Antichristischen Geist/ jhnen selbst behalten/ vnnd ehrliche trewe Diener Christi darmit vnbeschmitzt lassen.

Wölcher gestalt die Caluinisten/ Magistrum Balthasarum Bidenbach/ Probst zu Stutgarten/ seligen/ Calumniirn. A. 3. fa 1.

Die Caluinische vntrewe Warner/ werffen mir (alß zu einer warnung) für/ den Ehrwürdigen/ Hochgelehrten Herrn/ M. Balthasar Bidenbach/ Probst zu Stutgarten/ seliger Gedächtnüß/ von dem sie schreiben/ daß er Anno/ &c. 76. vnnd 77. auß seinem Beruff geschritten/ vnschuldige fromme Kirchen vnnd Schuldiener in der Churfürstlichen Pfaltz vnuerhört zuuerdammen/ vnd wegen deß zugemessenen Caluinismi zuuerbannen sich vnderwunden/ vnnd ein elenden außgang gewonnen. Die sachen aber sein also ergangen. Als Pfaltzgraue Ludwig/ Churfürst/ Christseligster gedächtnuß/ die Churfürstliche Pfaltz von dem Zwinglischen Saurteig widerumb zureinigen fürgenommen: Haben S. Churf. G. von meinem Gnädigen Fürsten vnnd Herrn/ Hertzogē Ludwigen zu Würtenberg/ &c. zu gedachter Reformation einen Theologum auß dem Fürstenthumb Würtenberg begeret. Darauff S. Churf. G. obgemelter M. Balthasar/ Probst zu Stutgarten zugeschickt worden:

der

der sich zu solchem Werck keines wegs eingetrungen oder angeworffen / vnd also keines wegs auß seinem Beruff geschritten. Was nun die Caluinisten jme/vnd seinem Collegę (der auch ein Würtenbergischer Kirchendiener gewesen) in etlichen Monaten zu Heidelberg für trew vñ gutthaten bewisen/das werden sie/ sonders zweiffels am besten wissen/ das weis ich aber wol / daß gemelter sein Collega/ zu seiner widerheimkunfft in ein tödtliche Kranckheit gefallen / vnnd niemandt darfür gehalten / daß er derselben widerumb auffstehn würde. Hernach hat sich M. Balthasarus auch (nach seiner widerheimkunfft) vbel im Leib vnd Haupt befunden: derwegen er auch Artzney gebraucht / wölche aber nicht zu widerlangung seiner vorigen Gesundtheit / erschiessen wöllen: also daß er sich gar zu Bett legen müssen. Vnd als er befunden/daß sich mit der zeit ein Blödigkeit seines Haupts erzeigen möchte/vnd ein Melancholy bey jm ansetzen wölte: hat er/noch bey gar gutem richtigen verstandt / ehrliche fürneme Leut (neben etlichen Kirchendienern) zu sich erfordert/vnd vermeldet/ nachdem er sich in seinem Haupt je lenger je übler befünde/vnd besorgen müste/ daß er in ein schwere Hauptsblödigkeit gerhaten möchte / wolte er hiemit zuuor sein Christliche Bekantnüs seines Glaubens thun / bey deren er gedächt zuleben/vnnd (nach dem gnädigen willen seines himlischen Vatters) selig zusterben. Hat derwegen offentlich vor allen gegenwürtigen Personen bekannt / daß er bey seiner Christlichen Lehr/die er / so lang er im Ministerio gewesen/geführt/vermittelst Göttlicher Gnaden/biß an sein end/bleiben wolte. Deßgleichen/was er in der Reformation zu Heidelberg gehandelt / darüber hette er so gar kein beschwerd in seinem Gewissen / daß er sich vor Gott schuldig erkeñte/er solte noch mehr gethan haben. Darauff hat er das

hochwürdig Abentmal vnsers HERRn Jesu Christi/ mit Christlicher andacht vnd demut empfangen/ vnnd sein Leib vnd Seel in die gnädige Hand seines himlischen Vatters demütiglichen befohlē. Deß volgendē tags hat das Hauptwehe vñ Melancholy starck angesetzt/vnd hat er ein tag vmb den andern/ paroxismos Melancholicos gehabt/ wie ein dreytäglich Fieber zuthun pfleget. Wiewol nun in ettlichen Wochen/weil dise Melancholici paroxismi gewehret/allerley mit Artzneien versucht worden/so haben doch seine Leibskräfften/ je lenger je mehr abgenommen/biß er endtlich sanffte vnd still im HErrn entschlaffen/also rhüwig/ daß die Personen/ so vmb jhne herumb gestanden/nicht eigentlich mercken können/wann jme die Seel außgangen.

Zweiffelt derwegen frommen Christen nicht/ (welche jne vil Jar gekennet/ vnd von seinem trewen/ grossen fleiß/ den er im Kirchendienst vil Jar angewendet/ zeugen können) er sey seliglich gestorben/vnd durch den Todt ins Leben hindurch getrungen. Daß nun die Caluinische vntrewe Warner/ disen frommen/ redlichen/Gottsfürchtigen/vnd Hochgelehrten theuren Mañ(auch nach seinem todt) nit rhuwen lassen/sondern seine Haupts vñ Leibsblödigkeit auffs allerergst außlegen:vnangesehē/ dz damaln im gantzen Teutschland/die Melancholici morbi gar gemein gewesen:darāist jr Geist vnd brüderliche (ja liederliche) Liebe/ deren sie sich jmmerdar soull vnd hoch (one Grundt der Warheit) rhümen/ zuerkennen. Vnnd solten sie billich gedencken/daß sie den Todt noch nicht vberwunden: sondern jren ettliche (weil sie so mutwillig/wider jr Gewissen/die reine Lehr widerfechten) noch wol bey gesundem Leib/vnd one Hauptwehe vnnd Melancholy/mögē dem Franciſco Spierę nachfolgen:wölches ich jnen nicht wündsche. Der allmächtig wölle auß jnen

bekē-

bekeren / wer zubekeren ist / vnnd noch nicht zum todt gesün- 1. Joan. 5.
digt hat.

Die Heidelbergische Caluinisten geben auch für / daß die Theologen in der Neuburgischen Obern Pfaltz / Anno / 1576. sollen Doctorem Iacobum Andreæ, Probst zu Tübingen / da er die Vbiquitetische Formulam herumb getragen / ermahnet haben / er handle wider seinen Beruff / solte seines Ampts daheimen außwarten: dann er kein Apostolischen Beruff / weder mit Schrifften noch Wunderwerck köndte beweisen / ꝛc. Nun weiß ich mich wol zuerinnern / daß ein solche Schrifft / vnter der Neuburgischen Theologen Namen / von den Caluinisten vmb dieselbige zeit vmbgeschleifft worden / mit deren sie sich auch wol gekützelt. Als aber der vrsachē gen Neuburg geschriben / vnd Berichts begert / wie die sachen mit gedachter Schrifft beschaffen: Haben sich selbige Theologen zum höchsten entschuldigt / daß sie gemelte Schrifft nicht gestelt / sonder vnder jrem Namen fälschlich / wider jren willen / von bösen Leuten / were spargirt worden. Inmassen auch hernach vnter Doctoris Heshusij namen / ein schandtliche Schmach vnnd Lösterschrifft / wider Doctorem Iacobum Andreæ, Probst vnd Cantzlern zu Tübingen / außgesprengt worden. Auff welche hernach D. Heßhusius ein offentliche Schrifft in truck außgehn lassen / darinn er angezeigt / daß gedachte Lösterschrifft nicht von jhme gestelt / sondern von einem gifftigen vnuerschembten Caluinisten erdichtet vnd außgebreitet worden. Derhalben die Haydelbergische Caluinisten / mit anmeldung obgedachter Newburgischen Schrifft / wol daheim gebliben wehren. Dann man darauß zusehen / wie redliche Leut etliche Caluinische Schribenten sein / wölche dürffen schändtliche Schmachschrifften außsprengen / vnter dem Namen deren Leut / denen solche ding in ihr Hertz nie kommen ist. Dieses

A 3 fa 2.

Ob die Neuburgische Theologen / Doctor Iacobo sein fürhaben (die Formul m Concordiæ betreffend) verwisen haben.

seind aber nicht Theologische Werck/ sondern grosse Bubenstück/wañ man Teutsch dauon reden/vnd das Kind mit seinem rechten Namen nennen soll.

Ob die Christliche Predicanten in der Churfürstlichen Pfaltz/ auffrhürisch/vnd vngestüm predigen. N. 4. fa. 1.

Es geben die vntrewe Gegenwarner auch für/vber vnnd wider die trewe reine Prediger in der Churfürstlichen Pfaltz: als ob alle tag auß allen Emptern/ von den armen Vnterthanen/vñ zum theil von den Amptleuten/ Klagen fürkommen/vber das vnbefügt auffrhürisch schreien vnd lästern viler Prediger. Dise vermeindte Klag führen die Caluinische Concipisten an vilen orten in jrer Schrifft: wie sie auch etliche ort mit Namen benennen/an wölchen solche vnbescheidenheit soll von den Predicanten geübt worden sein. Nun kan ich nit wissen/ was ein jeder Predicant in der Churfürstlichen Pfaltz auff der Cantzel rede: wie ich auch vnbescheidenes vnd auffrhürisches schreien (da dem also were) nicht könte loben. Wann aber der guthertzigen Vnterthanen in der Churfürstlichen Pfaltz/ Klagen/ solten gehört werden/ halt ich darfür/sie würden nicht vber jre Euangelische reine Kirchendiener/sonder vber die jenigen klagen/die jnen grosse vertröstungen gethan/ daß in der Churfürstlichen Pfaltz/ in Religions sachen/ einige enderung nicht solte fürgenommen werden: vnnd aber denselbigen zuwider/ in wenig Wochen/die Vnterthonen jrer trewen Hirten beraubt/ Wölffe an derselben statt eingesetzt/den reinen Catechismum Lutheri abgeschafft/ vnnd die Caluinische falsche Lehr widerumb (wider jr hieuorig versprechen) eingeführet. Da auch gleich ettwo ein Kirchendiener oder zween/ oder auch mehr/iusto dolore/vnd auß eifer wider die greuliche Zwingliische Verwüstung der Christlichen Kirchen/ in der Churfürstlichen Pfaltz/ scharpff vnd hitzig geredt hetten/ wer wolt es einem

auch

auch so hoch verargen? Dann wölcher eiferiger rechtuerstendiger Christ/kan mit kaltsinnigkeit von solcher Zerrüttung vnd zerreissung des Paradiß Gottes/in der Churfürstlichen Pfaltz/nur hören: ich geschweig/ selbige täglich vor augen sehen? So zweifelt mir auch nicht/ daß etliche Caluinische Amptleut (wölche keinem reinen Diener Gottes/ dise acht jar her jemals hold gewesen) milt gnug (der frommen reinen Predicanten halben) gen Hofe berichten/ biß sie dieselbigen endtlich außbeissen: vnnd ist nichts newes/ daß der Wolff vber das Schaaff klagt/ es hab jme das Wasser betrübt: wann es gleich allerdings vnschuldig ist. Wie man auch sonsten sagt im Sprichwort: Vt canem cedas, facilè inuenias baculum. Was die Caluinisten auff der Cantzel wider die reinen Lehr lösterm/ das ist nicht zuuil. Wann aber fromme Prediger/ warnungs weise/ ettwas reden/so ist das Feur gleich im Tach. Vnnd ist mir nichts seltzams an den Heidelbergischen Caluinischen Theologen/daß sie die Sachen amplificirn/ vnnd auß einer Mucken ein Elephanten machen. Dann wann sie/vnnd jhres gleichens Caluinische Scribenten/ an der ersten Lügen gestorben weren/ so hetten wir vil Jar her/ guten friden vor jhnen gehabt/vnnd hette nicht vil schreibens/ wider vnnd gegen einander bedürfft.

Sie geben auch vns Lutherischen schuld/wir streitten für die Abgötter: wir thun der Abgötterey/so der Bapst mit den runden Hostien treibt/die Thür auff. Das meinen sie also: als solten wir mit vnser Lehr/ vom H. Nachmal die Abgötterey in der Papistischen Meß befürdern vnnd bestettigen. Nun weist menniglich/ daß von vnsers theils Theologis/ mehr/ gründtlicher/ vnnd mit besserm eifer bißher wider die Päpstische Abgötterey (sonderlich aber wider die Päpstische

N. 4. fa. 2. Ob die Lutherische Predicanten für die Abgötter streitten?

Meß) geschriben vñ gestritten worden/dañ von den Zwinglianern beschehen. So weist auch menniglich / daß wir es mit den Papisten nicht halten/da sie glauben/das Brot werde in den Leib Christi verwandelt. Sie (die Caluinisten) wissen auch/daß wir das H. Sacrament nicht anbetten: sondern selbigs mit gebürlicher Reuerentz vnnd andacht empfahen. Dann wir lesen nicht in den Euangelisten/ dz die Jünger Christi am Abentmal auffgestanden/vnnd das Sacrament/so jnen Christus dargereicht/angebettet haben. Dann die Sacramentliche vereinigung deß Leibs Christi mit dem Brot/ist nicht ein Persönliche vereinigung/wie die Gottheit vnd Menschheit in Christo miteinander persönlich vereiniget sein/vnd in alle ewigkeit vereiniget bleiben. Auch hat der HErr Christus zu seinen Jüngern im letzten Abentmal nit gesagt: Dises bettet an: sondern er hat gesagt: Nemet/ esset. Darumb kommen wir disem befelch Christi nach/vnd betten nicht das Sacrament/sondern den HErrn Christum an: der auch ausserhalb deß Sacraments / seiner Christlichen Kirchen/vnd also allen Glaubigen (vermög seiner verheissung) gegenwertig ist. Darumb ist es ein mutwillige boßhafftige Calumnia / da vns dise Caluinische Scribenten beschuldigen / als solten wir die Bäpstische Abgötterey/so sie in/oder ausserhalb der Meß begehen/verfechten/befürdern / oder bestettigen. Es ist aber den Caluinisten nit seltzam / daß sie vns vñ die Papisten/für einerley Abgöttisches Volck halten vnd außruffen: wie sie auch vnser gern/wie auch der Papistē / loß weren/vnd leiden möchten/daß wir sie in der Welt nicht lang irreten. Derwegen sie vor etlichen Jharen zu Antorff in einem Aufflauff geschruhen: Man soll die Papisten zutod schlagen / vnnd die Martinisten vtlagen. Vnnd ist der Caluinisten Eifer wider die runden Ostien (die allem

Mat. 26. 28.

Papisten todt schlagen: Martinisten vtlagen.

zu-

zureichung deß H. Abentmals/vnd gar nicht zur Päbstischen Meß gebraucht werden) sehr groß/hitzig/feurig/vnd Seraphisch. Dann als vor etlichen wenigen jaren/ der Pfarherr zu S. (der mir wol bekant) im Niderlandt ein Heerprediger gewesen/ vnd vngefährlich/ etliche Caluinisten in sein (deß Pfarrhers) Losament kommen/vnd in einem Büchßlin etliche runde kleine Particul gefunden / wölche der Pfarherr mit sich geführt/dz er seine Kriegsleut (da einer kranck würde) mit dem H. Abentmal köndte versehen: Haben die Caluinisten selbige runde Particul / auff die Erden geworffen/ sein mit Füssen darauff gesprungen/habens zertretten / auch jre Seitenwöhren vnd Tolchen außgezuckt/ vnd dermassen (auß lautter Christlicher Lieb/vñ Zwinglischem eifer) getobet / daß sich der Pfarherr anderst nicht versehen/ dann sie würden jne erstechen. Der Allmächtig Gott wölle vns vor der Caluinisten wütigem eyfer/ vñ vor deß Bapsts Blutgirigen Practicken bewaren.

Exempel eines Caluinischen Eyfers.

Sie geben ferner für: Es gelte die Concordia der trefflichen Männer/ Lutheri, Melanthonis, Buceri, Capitonis, vnerwogen / wie hoch vnnd hart dieselbig Concordia betheuret worden / nichts mehr / wo mann sich nicht zu der Vbiquitisten vnnd Flaccianer Concordi bekennet. Hie reden sie on allen zweifel von der Concordi/ wölche zu Wittenberg An. 2c. 36. zwischen Luthero vnd Bucero auffgerichtet worde. Vnd spacieren allhie diser Caluinistē / neben der warheit/ auff zweien wegen. Dann erstlich geben sie für / als ob wir vnsers theils gedachte Concordi verwerffen / vnd nicht mehr gelten liessen. Das ist die erste Lügen. Zum andern/ stellē sie sich/ als ob sie obgedachte Concordi durchauß/in allen Puncten angenommnen/vnd dieselbige jnen warhafftig gefallē liessē. Das ist die ander Lügen. Dann so viel die erste anlanget / weiß

B 1. fa. t.

Ob die Concordia (zwischen Luthero vnd Bucero/ Anno/2c 36. zu Wittemberg auffgerichtet) von vns verworffen/ vnd von den Caluinisten angenommen worden.

mennigklich/dz wir die obgemelte Formulam/ (so Anno/ ꝛc. 36. zu Wittemberg auffgerichtet worden) wider die Caluinisten/bißher verthedinget/vñ vns von derselbigen nit habē treiben lassen. Vnnd ob wol der Sacramentirische Schwarm im Concordi Buch weitläufftiger / vnd auß führlicher widerlegt/so benimpt doch solche Außführung/ der obgedachten Concordien nichts vberall: sondern bleibt einen weg / wie den andern in jhren Kräfften. Wie auch die Augspurgische Confession: deren gleichsfals durch das Concordi Buch nichts abgesprochen / sondern vilmehr dardurch confirmirt vnd bestettiget/vnd in jrem rechten reinen Verstandt erhalten würdt. Souil dann jr andere Lügen anlangt/wissen sie die Caluinisten / gar wol / daß die fürnembste Zwinglianer/ nämlich/die Zürcher/ (wie auch andere Zwinglianer mehr) die Formulam (so zwischen Luthero vnnd Bucero auffgerichtet worden) nie annemen wöllen: Wie Lauaterus (ein Caluinist) in seiner Historia außtruckenlich schreibt. So ist auch dieselbige Formula also gestellet/daß sie kein Caluinist vnterschreiben kan/er wölle dann seinen Caluinischen Jrthumb fallen lassen/oder aber/ er wölle mit falschem Hertzen vnterschreiben: wie Arius endtlich das Nycęnum Concilium vnterschriben hat. Dann in gemelter Formula/ stehen

„ dise lauttere wort: daß mit dem Brot vnnd Wein
„ warhafftig vnd wesentlich zugegen sey / vnnd dargereicht/
„ vnd empfangen werde / der Leib vnnd das Blut Christi.
„ Vnnd bald hernach stehen dise wort: Daß auch den Vn-
„ würdigen warhafftig dargereicht werde der Leib/
„ vnd das Blut Christi/ vnnd die Vnwürdigen war-
„ hafftig dasselbig empfahen/ so man deß HErrn Ein-

satzung

satzung vñ Befehl helt. Dise beide Stück kõnen die Caluinisten nit annemen (dann es seind eben die Hauptpuncte/ vber welchen wir wider einander streitten) sie wöllen dann ein anders reden vnnd schreiben / dann sie im Hertzen haben: welches zwar bey jnen nicht seltzam ist. Hetten nun die Zwinglianer mehrgedachte Formulam Concordiæ angenommen/ oder wölten dieselbige noch von Hertzen annemmen: so were in disem Stritt/der Sachen schon geholffen. Das thun sie aber nicht/sondern lehren/schreiben vnnd verthedigen halßstarriglich das Widerspil / dessen/ das in vilgedachter Formula Concordiæ/von Luthero vnnd Bucero vnterschriben ist/darumb ists ein grosse Boßheit/daß sie mit falschem Hertzen vnter selbige reine Formulam schlieffen / vnnd also die Kirch Gottes mit Gleißnerey betriegen / vnnd blenden wöllen.

Sie Fabulirn auch ferners / daß der fromme Churfürst/ Pfaltzgraue Ludwig/ lobseligster gedächtnus / zur Subscription der Formulæ Concordiæ / gleich genötiget worden. Nun ist das Werck der Concordi damaln angefangen worden / da höchstgedachter Churfürst / Pfaltzgraue Ludwig/ noch nicht in der Churfürstlichen Regierung gewesen : Es haben aber dannoch jre Churf. G. auch damaln ein groß gefallen daran gehabt/ vnd andere Potentaten gebetten/ daß sie mit selbigem Werck fortschreitten wolten. Hernach aber/ als es an dem gewesen / daß es vnterschriben/vnd durch den Truck publicirt werden sollen: haben sich etliche Leut starck in den Weg gelegt/ vnnd jr eusserst vermögen versucht/ daß sie S. Churf. G. möchten von vnterschreibung deß Concordi Buchs abhalten. Dieweil aber S. Churf. G. nie bedacht gewesen/ sich von selbigem Christlichen Werck abzusöndern/vñ doch S. Churf. G. allerley Scrupuli von denen

B. 4 fa. 1.

Ob der Churfürst Pfaltzgraue Ludwig/seligster gedächtnuß/zur subscription der Formulæ Concordiæ getrungen worden.

Leutten eingeworffen worden/welche es zuverhindern begerten/haben vil vnd höchstgedachte S. Churf. G. ein zeitlang ettwas an sich gehalten. Als aber die publication notwendig/ vnnd nicht lenger auffzuhalten war: ist von S. Churf. G. begert worden/sie solten sich allein resoluirn/ob sie jren Namen im Concordi Buch haben wolten/oder nicht: damit man köndte mit der Publication derselben ein weg wie den andern/fortgehen. Darauff/S. Churf. G. sich endtlich resoluirt/vnd in die Publication des Concordi Buchs (auch vnter jhrer Churf. G. namen) gnädigst bewilligt. Darumb/ wann die Caluinisten fürgeben/daß S. Churfürst. G. zur Subscription gleich genöttiget worden/so sparen sie die Warheit/wie zwar jmmerdar jr gebrauch ist. Wie/wann ich aber sie hinwiderumb fragte/wer den Caluinisten disen Gewalt gegeben/daß sie (wider das Churfürstliche Testament) den jungen gebornen Churfürsten/mit Gewalt/vnd wider seinen willen/in die Caluinische Predig zwingen? daß er muß (mit weinenden Augen) der Caluinisten falsche Lehr vnd Lösterungen anhören: vnnd dagegen nicht mehr jm gestattet würdt/die reine Prediger des Göttlichen Worts zuhören. Wie sie dises vor Gott vnd der Welt verantworten wöllen/das gib ich jnen zutreffen.

Der junge Churfürst würdt gezwungen/Caluinische Prediger zuhören/vnd reine Prediger zumeiden.

B. 4 fa 2. C 1. fa. 1.

Es bemühen sich die Caluinische Concipisten sehr/die Leut zubereden/als ob in der Churfürstlichen Pfaltz allein die Kirchendiener abgeschaffen werdē/die eintweder vberflüssig gewesen/oder gegen denen man sonsten wichtige vnd erhebliche vrsachen gehabt. Gleich als ob man nicht ein vrsach ab einem Zaun brechen köndte/wañ man reine prediger verstossen will. Sie vrlauben täglich einen nach dem andern/vnnd schieben Caluinistē an die Lückē/das weißt in der Churfürstlichen Pfaltz das Kind auff der Gassen: vnnd erfahrens die

Ob in der Churfürstlichen Pfaltz allein die vberflüssige vnd vngestümme Prediger abgeschaffen werden.

arme

arme Vnterthanen mit kläglichen seufftzen vnnd weinen. Dannoch wöllen disc Erbare Gesellen alle Welt eines andern bereden: als ob man jhren Processum nicht verstünde. Dann solten sie alle reine Predicanten auff einmal hinweg jagen/besorgē sie villeicht/diß Gepolder möchte zu laut sein/ vnd den Christlichen Potentaten ein seltzam nachgedencken machen. Zu dem/glaub ich/daß jnen auch dises im weg stehe/ daß sie nicht getrawen/in einer eil souil Zwinglische Predicanten zubekommen/mit denen sie die Kirchendienst besetzen könten/ Wie ich dann glaubwürdig bericht worden/dz in der ersten Zwinglischen Reformation der Churfürstlichē Pfaltz/ Schuster/Schneider/Roßteuscher/Würtzkrämer/Hackenschützen/Stockfisch Händler/Fänderich/ꝛc. für Predicanten angenommen vnd auffgestelt worden sein sollen.

Es haben sich auch die Caluinisten jhrer Disputation/so sie zu Heidelberg newlich gehalten/nit hoch zurhümen. Daß wie der Præsident/Doctor Ioannes Iacobus Grynæus, damaln bestanden/werden in kurtz ettliche Schrifften/so publicirt werden sollen/gnugsam anzeigen. Souil weiß ich/daß nach vollendter Disputation ettliche Personen/(Edel vnnd Vnedel) so derselbigen beygewohnet/vnd zuuor Caluinisten gewesen/sich offentlich vernemmen lassen/daß sie die tag jres lebens sich für der Caluinischen Lehr forthin hüten wöllen. Darumb es dann/der Caluinisten halben/nicht vbel angesehen worden/wann ein Lutherischer wider den Caluinischen Præsidenten opponirt vnnd disputirt hat: der Præsident aber nicht gewußt/wo hinauß/daß alßdann dem Lutherischen Opponenten silentium imponirt/vñ er schweigen hat müssen/vnangesehen/daß jhm auff sein Argument noch nicht gnugsame Antwort erfolget. Darumb ist es ein schlechte Gnad/daß die Caluinisten ein solche Disputation

C. 1. fa. 1. Caluinische Disputation zu Heidelberg.

zum schein/gehalten haben: nachdem sie allbereit etliche fürneme Kirchendiener verjagt/vnd jetzt nach derselbigen ferner einen Pfarherrn nach dem andern/ mit Weib vnd Kinden/ hinauß ins elend stossen.

C. 1. fa. 1. Warumb die Lutherische Theologi kein newe Disputation mit den verstockten Caluinisten angestellet.

Daß aber in der Christlichen Reformation der Churfürstlichen Pfaltz/die Theologi/so darzu verordnet gewesen/ sich nicht in vnnöttige Disputationes mit den Caluinisten einlassen wöllen/ist jnen nicht zuuerargen gewesen. Dann es ist bißher vil vnd gnug/mit den halßstarrigen Caluinisten disputirt worden: hat doch bey jnen wenig Frucht geschafft. Da aber jemandts hette freundtlichen Christlichen Bericht wöllen einnemen/ were jhm selbiger gewißlich auffs getreulichst mitgetheilt worden.

C. 1 fa. 1. Ob die Caluinische Predicanten vor etlichen Jaren so vnbescheidenlich von jren Diensten (als fürgeben würdt) verstossen worden.

Sie klagen auch/ daß vnter Pfaltzgrauen Ludwigen/ Churfürsten/Christseligster gedächtnuß/ Christlichen Reformation/mancher Pfarherr hab mitten in der nacht ernstliche Befelch empfangen/daß er den Pfarhoff alsbald raumen solte. Diß mag villeicht war sein/oder nicht: Wer wolt aber damals bey der Cantzley zu Heidelberg gewüst haben/ ob der Befehl den Pfarhern vmb Mitternacht/ oder am Mittag würde antreffen. Vnd ist wol müglich/daß solches/ on alle gefahr vnnd fürsatz/ ein einigsmal sich begeben hab. Darauß machen die Concipisten gleich als ein General. Daß auch etliche Befehl villeicht etwas ernstlicher gestelt worden/ ist der Caluinischen trutziger Geist daran schuldig gewesen. Dañ mir wol wissend/ daß vnter den Caluinischen Theologen/einer/ nicht auß der Pfaltz weichen wöllen (vnangesehen/ daß jhm sein Vrlaub zeitlich vnnd bescheidenlich gnug angekündet) biß der fromb/ vnnd sonst sanffmütig Churfürst/ selbst jhm zugeredt/ vnnd gesagt:

vnd gesagt: Wann er nicht fort wölle/so werden seine Chur. G. jm müssen Füsse machen. Vñ da den Caluinisten were zu gesehen worden/ hette sie sich/ (mit mehrerm Verderben der Kirchen Gottes) jrem angebornen Lands vnd Churfürsten zu trutz/in der Churfürstlichen Pfaltz/vnd bey den Pfarrhen in die leng auffenthalten/ vnd den reinen Kirchendienern/die man bey der hand gehabt/nicht platz vnd raum gegeben. Mitt was Gelindigkeit aber vnd Bescheidenheit vor etlichen Jaren in der Caluinischen Reformation gegen den reinen Lehrern vnd Pfarrhern verfahren/weißt man auch wol. Ich bin glaubwürdig berichtet worden/ daß etliche Kirchendiener damaln vnter den Galgen geführet/ vnd daselbsten jnen das Vrlaub verkündigt worden. Dem Pfarrhern zu D. ist in einer vierteil Stund das Pfarrhauß zu raumen gebotten worden. Vnd ob er wol damaln ein kranck Kindlin gehabt/ das in den letsten zügen gelegen/ hat er doch nit so lange Dilation vnd Auffzug erlangen mögen/ biß das arme Kindlin seinen Geist auffgebe: sondern hat also/ in seinen letsten zügen müssen auff die Gassen herauß getragen werden: da es dann gestorben/ ehe es in eins Nachbaurē Hause gebracht werden mögen. Vñ zu Beförderung deß außziehens (damit der gut fromme Pfarrher desto weniger mühe haben müsse) seind jm seine Bücher zum Fenster hinauß auff die Gassen geworffen worden. Solche Exempel der Caluinischen Sanfftmut vnd Bescheidenheit hetten die Concipisten bey sich betrachten sollen/so würden sie villeicht jr vnnotwendige Klag (von den ernstlichen Befelchen/ so zu Mitternacht vberantwort sollen sein) eingestellet haben.

Es bemühen sich die Caluinische Theologi sehr/ mänigklichen zubereden/ als ob die Chur vnd Fürsten der Augspurgischen Confession/in die Condemnation oder verdam- C.2.fa.2. C.3 fa.12. C.4.fa.12.

Ob den Chur vnd Fürsten Augspurgischer Confession die Verwerffung vnnd Verdammung der Zwinglischen Lehr zuwider.

mung der Zwinglischen Irthumb nie einwilligen wöllen: Zühen sich in disem Puncten auff den Franckfurtischen vnnd Naumburgischen Receß / vnnd auff ein Vergleichung / wölche zwischen dem in Gott seliglich entschlaffenen Churfürsten/Pfaltzgraffen Ludwigē/seligster Gedächtnüß/ vnnd Hertzogen Johann Casimiro/ꝛc. soll vor etlichen Jharen auffgerichtet worden sein/daß nämlich/ die Condemnationes oder Verdammungen der Caluinischen Lehr solten eingestellt werden. Geben auch für/als solten die Chur vnnd Fürsten fälschlich beredt worden sein/daß in dem Concordi Buch kein Condemnation der Caluinischen Kirchen begriffen seie: Vnd bilden den Leuten ein / als ob es nunmehr etliche vorneme Fürsten vnnd Rhät gerauwen hette/ daß sie sich ins Concordi Werck eingelassen: als die mit dem Concordi Buch jren Scopum der gewünschten Concordi nicht erreicht/sondern in grossen Vnkosten / vnnd weitere Trennung geführt sein solten. Vnd muß endtlich auch Doctor Heshusius jnen zu hülff kommen / der sich beklagt/ daß er vnnd die Nidersächsische Kirchen durch die im Concordi Buch versteckte Vbiquitet betrogen.ꝛc. Was nun den Franckfurtischen vnnd Naumburgischen Receß anlanget / weißt man wol / daß damaln die Chur vnnd Fürsten nicht für rahtsam angesehen/ daß in dieselbigen Abschid ein offentliche Condemnation oder Verdammung deß Zvvinglianismi gesetzt würde. Vnd haben damaln jre Chur vnnd Fürstliche Gnaden jre sondere Vrsachen (etlicher Hoher vnd Fürnemer Personen/ auch anderer Vmbständ halben) gehabt. Daß aber jrer Chur vnnd F. G. Meinung gewesen / daß der Zvvinglianismus jmmerdar solte vnuerdambt vnnd vnuerworffen fort passirn / vnnd vnter dem Namen der Augspurgischen Confession propagirt vnd fortgepflantzt

gepflantzt/vnnd von den reinen Theologen nicht solte widerlegt vnd verdambt werden/ das ist den Christlichen Chur vnnd Fürsten in jren Sinn nie kommen: das weisen jre andere Handlungen in Religions sachen gnugsam auß. Vnnd ist wol müglich/ vnnd glaublich/ wann etliche Chur vnnd Fürsten (auff dem Franckfurtischen vnnd Naumburgischem Tag) jhre Caluinische Rhät vnnd Theologen so wol gekennet hetten/ als sie selbige hernach erkennen lernen/ es möchten beide bemelte Abschid also formirt vnnd gestellt worden sein/ daß die Caluinisten sich dero wenig würden berhümbt haben: Wiewol auch also die bemelte beide Abschid (wann sie in dem Verstand/ den der Buchstab an jm selbsten gibt/ angenommen werden) den Caluinisten nicht fürstendig sein. Daß aber seidher Höchst vnnd Hochgedachte Chur vnnd Fürsten souil erfahren/ daß die Verdammung deß Zwinglischen Jrthumbs lenger nicht einzustellen/ sondern ein grosse vnnd vnuermeidenliche Notturfft/ diß beweisen jhrer Chur vnnd Fürst. G. eigne Namen/ die sie mit eigen Handen vnter die Originalia deß Concordi Buchs verzeichnet/ vnnd mit jhren Chur vnnd Fürstlichen Secreten confirmirt vnd bestettiget. Vnnd wann dise Caluinische Scribenten die Leut eines andern bereden wöllen/ so thun sie im Grund nichts anders/ dann daß sie den Leuten wöllen die Augen außreissen/ daß sie nicht sehen sollen/ wölche Chur/ Fürsten/ vnnd Ständ/ wissentlich vnnd wolbedächtlich/ dem Concordi Buch vnterschrieben/ vnnd in demselbigen den Zwinglischen Jrthumb verworffen vnnd verdampt haben. Vnnd ob gleich (durch etlicher/ zum theil Caluinischer Rhät Vnderhandlung) vor etlichen Jaren zwischen höchstgedachtem

Pfaltz-

Pfaltzgrafen Ludwigen Churfürstē/ seligster Gedächtnuß/ vnd Hertzog Johann Casimiro ꝛc. etwas fürgeloffen sein möchte/ die Condemnationes einzustellen: so ist solches doch hernach durch die nachuolgende Subscription deß Cōcordi Buchs/widerumb gefallen/auffgehebt vnd cassirt worden. Vnd spotten die Caluinisten/wann sie fürgeben/ daß im Concordi Buch die Kirchen (in denen auff der Cantzel Caluinische Lehr geführt würdt) verdampt werden. Dann jr falsche Lehr würdt verdampt: Die halßstarrige verstockte Lehrer/vnd solche Zuhörer/wölche der warheit vberzeugt/ vnd doch derselben nicht weichen wöllen/ werden verdampt: Vnd bleiben dannoch vnter den Caluinischen Gemeinen vil einfeltiger Leut/ wölche diſe Controuersiam nicht verstehn/ sondern einfeltig den worten Christi glauben/da er gesagt: Das ist mein Leib: das ist mein Blut. Mir zweiffelt auch nicht/ daß deren ein grosse Anzal/im Schweitzerland/ in Niderland/vnd in Franckreich/ wölche vnsere reine Lehr mit Freuden vnd grosser Danckbarkeit annemen würden: wann sie allein reine Lehrer haben möchten. Solche Leut verdammen wir nicht/sondern hoffen/der Allmächtig werde sie dessen nicht entgelten lassen/ daß sie im Articul vom heiligen Nachtmal nicht gnugsamen Bericht haben. Weil sie sonsten all jr Vertrawen auff den einigen Heiland Christum wahren Gott vnd Menschen/ setzen/ vnnd vmb Bekantnüß jres Erlösers willen/ Hab vnd Gut/Weib vnd Kind/ auch Leib vnnd Leben lassen.

Wann gleich Doctor Heshusius vō der Formula Concordiæ abwiche/ so würde darumb das Concordi Werck nicht zu grund gehn.

Was Doctorem Heshusium belanget/ mag sich derselbig verantworten/ nach seiner Gelegenheit. Das ist aber einmal war/ daß er die Formulam Concordiæ mit seiner Hand/vngezwungen vnnd vngetrungen/vnterschriben/vnd hernach in einer offentlichen Schrifft/ im Truck/ dem Allmächti-

mächtigen vmb des Concordi Buch gedancket / Vnd damain vber die Vbiquitet (das ist / vber dem Articul von der Person vnnd Maiestat Christi) nicht ein Wort geklagt: Dann er eben diſe Christliche Lehr zuuor in vilen seinen getruckten Schrifften geführet. Da er aber jetzt dauon fallen / vnnd fürgeben wölte / es were diſe Lehr im Concordi Buch verſteckt / vnnd er were betrüglich hinder das Liecht geführt worden / köndte er selbſten erachten / daß jme ein solches (als einem sonſten Hochgelerten Man) niemandts glauben würde. Dann ja die Lehr von der Maieſtet deß Menſchen Christi (welche die Caluiniſten die Vbiquitet nennen) nicht mit tunckten verſchlagnen Worten / ſondern mit vilen Sprüchen der Schrifft / vnnd Gezeugnüſſen der alten Heiligen Vätter / darinn erwiſen / vnd durch vil Bletter gewaltig erklärt iſt: alſo / daß freylich ein Theologus müſte das Hirn zuwäſchen gegeben haben / der das Concordi Buch geleſen / vnd die Lehr von der Perſon vnd Maieſtet Christi nicht ſolte darinn lautter vnd klar funden haben. Da auch gleich nit allein D. Heshuſius, ſonder andere mehr Theologi widerumb von der Concordi abfielen / würdt die Concordi / vmb jren Willen / darumb nicht zu hauffen fallen. Paulus ſchreibt an ſeinen lieben Jüngern Timotheum: Das weiſſeſtu / daß ſich verkhert habē von mir / alle die in Aſia ſind. ꝛc. 2 Tim 1.
Vnnd iſt dannoch vmb ſolcher vnbeſtändigen Wätterhanen willen der Chriſtliche Glaub nicht zu grundt gangen. So weiß ich auch / die Chriſtliche Chur vnd Fürſten / ſo das Concordi Buch mit eigen Handen vnterſchriben / ſo beſtändig / daß ſie ſich nicht durch ein jeden Windt von dem Concordi Werck abwenden / noch jnen daſſelbig / durch falſche böſe Leut / erlaiden laſſen. Darumb / wann die Caluiniſche Theologen auff vornemme Fürſten liegen wolten / ſolten

sie selbige mit Namen nennen /so köndten sich solche Potentaten wider solche Lügner vnnd Verleimder (jrer Fürstlichen Ehren notturfft nach) verantworten.

D 1.fa.1. Calvinisten ferbē jr falsche Lehr.

Wölcher Gestalt aber die Concipisten jr falsche Lehr vom heiligen Nachtmal (an disem ort jrer Schrifft) zuferben vnd zuuerstreichen begeren/ist von selbigem Puncten gnugsamer Bericht/im ersten Theil diser meiner Antwort/beschehen/ vñ lauter erwisen/dz sie kein wahre gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal glauben: sondern jre schlüpfferige Bekantnuß anderst nicht dañ Gauckelerey/Præstigiæ, Impostura, vnd eitel Spiegelfechten sein/ darmit sie den einfeltigen/wölche jr Rotwälsche Sprach nicht verstehn/das Maul auffsperren/sie narren/vnd fürsetzlich mit gelehrten Worten betriegen.

Der Calvinisten Scorpion stich gegen D. Luthern D.1.fa.2.

Da auch die Caluinische Scribenten Doctor Luthern/ vñ Caluinum gegen einander halten/geben sie dem theuren Mann Gottes/Luthero/ein Scorpion Stich/in dem sie vermelden/daß Caluinus kein Münch (wie Lutherus) gewesen/vnnd daß Doctor Luther/als ein Münch/im Babstumb seer tieff gesteckt.ꝛc. Hie verschlagen dise gifftige Leut/ das Doctor Luther/da er gebetten/daß man mit seinen ersten Schrifften gedult haben wölle/nicht von seinen Schrifften gehandelt/die er von Anno/ꝛc. vier vnd zweintzig/biß an sein selig End/außgehn lassen/sondern von denen Schrifften redet/da er allererst angefangen zuschreiben/ vnnd noch in etlichen Articuln/die Bäbstische Lehr für recht gehalten. Vnnd dise Calumniam bringen die Caluinisten auff die Ban/daß man Doctorn Luthern/die tag seines lebens/soll für einen Münch halten/der sich auch biß ans end/der Münchischen vnd Bäbstischen Lehr nicht allerdings habe entschlagen können. Vnnd das ist die Ehr/wölche

In der vorred vber den ersten Tomum V Vittenberg.

die

die Hocherleuchte Caluinisten Doctori Luthero (als einem gemeinen Baccalaureo Theologiæ) jedoch für seine grosse mühe vnnd arbeit / die er der Kirchen Gottes trewlich geleistet/beweisen. Vnd muß dagegen Caluinus der treffenlich Mann sein / der die Schrifft Altes vnd Newes Testaments vber die massen gewaltig vnnd also erclärt / daß durch desselben Schrifften alle fürneme Ketzereyen/ so zu vnsern zeiten entstanden/widerlegt worden seien. Wan aber Caluinus Lutheri Schrifften nicht gelesen / würde er den Papisten/Widerteuffern / vnd andern Sectarijs wenig Zeen außgebrochen haben: Wiewol Caluinus in Außlegung der heiligen Schrifft/offtermaln mit den Juden zimlich zudäntzet/ vnnd mehr auff der vnglaubigen Juden außlegungen/daß auff der Apostel Schrifften (in denen die Sprüch deß Alten Testaments angezogen werden) sihet.

Ob D. Iacobus Andreæ deß Caluini discipulus sey

Vnnd allhie geben die Caluinisten auch Doctori Iacobo Andreæ, Probst vnnd Cantzlern zu Tübingen / ein Stich / daß er etwo vor diser zeit soll Caluinum, seinen Præceptorem genennet haben. Es sey aber Doctori Iacobo gut / daß Caluinus selbst in zweien Episteln / welche vnter andern Epistolis im Truck sein / offentlich bekennet / daß gleichwol Doctor Iacobus freundtlich vnnd beschaidenlich vom heiligen Nachtmal in Schrifften mit jhm conferirt / aber doch nicht seiner Caluinischen Meinung / sondern deß Luthers Lehr / beifall thue. Welches Zeugnuß Caluini selbsten Doctorem Iacobum gnugsam entschuldiget/daß er seiner Meinung nie gewesen / ob er jhne gleichwol sonsten für ein gelehrten Mann (gegen die Papisten zugebrauchen) gehalten.

D. 2. fa. 1. Ob die Lutherische Predicanten den Bäpstischē CATHOLISCHEN Tittel eingeraumbt.

Es were auch den Caluinischen Theologen wol vbergeblieben / da sie sagen/ die Lutherischen haben mit grossem Spott vnnd Verkleinerung der Euangelischen Kirchen/ den Papisten/den Tittel der CATHOLISCHEN eingeraumbt vnnd folgen lassen. Vnd damit es der Leser nicht vbersehen möchte / haben sie am Rand herauß gezeichnet: Schand. Wann nun die Caluinische Concipisten die Lutherische Theologen dessen bezüchtigen / daß sie den Papisten disen Tittel eingeraumbt/ so gehn sie abermaln (wie die Blinden) an den Wänden. Sie mögen jre Politische Leut darumb fragen / wer den Papisten disen Tittel eingeraumbt. Dann vnter den Caluinischen Politicis findet man etliche / wölche sich vnuerholen vernemmen lassen / wann man von Theologischen sachen tractirn wölle/so müsse man die Theologos daheim lassen/sonsten werde nichts fruchbarlichs außgerichtet. Haben nun etliche silberne Leut (wölche etwo von jrer Herren wegen die Præeminentz haben wöllen) den Papisten mit disem oder andern Titteln vil eingeraumbt / so mögen sie dasselbig vor Gott/jrer Obrigkeit/vnnd der Christenheit verantworten / vnd vnschüldige Christliche Hern/ vnd arme trewhertzige Kirchendiener vnstumpfiert lassen.

D 3 fa 1. Ob die Lutherischen Theologi kein freien Synodū leiden mögen.

Ein grosse Vermessenheit aber ists / daß sie schreiben: Solt man (sprechen sie) heut in einer freien Versamlung das Vrtheil der Euangelischen Kirchen anhören / würde sich finden/daß sie vnsere Christliche Lehr (scilicet) gut heissen / vnnd aber vber Osiandrum vnnd seine Consorten klagen / auch klärlich darthun würden / daß sie nichts richtigs von den heiligen Sacramenten lehrten/ vnd die vornembste Articul deß Glaubens verkherten. Darumb auch dise Hern (sagen sie) von keinem freien Synodo etwas hören oder wissen

wissen wöllen. Bißher die Caluinisten. Es begern die Caluinisten jetzt ein lange zeit/eines Synodi oder zusamen kunfft fürnemer Theologen. In derselben Versamlung aber wöllen sie haben Newen stattische Caluinisten/Schweitzer/Engelländer/Frantzosen/Niderländer/Schotten/Poln/ vñ in Summa auß allen Ländern/in denen die Zwinglianer den Predigstul innen haben: Inmassen sie sich deßhalben in offentlichen getruckten Schrifften gnugsam erkläret. So wissen sie/daß in ettlichen Herrschafften deß Teutschlandts/ sie auch vil heimlicher Brüder vnter den Predicanten haben/ wölche vor jrer Obrigkeit die Caluinische Lehr verlaugnen/ vnnd doch selbige im Hertzen haben. Derwegen verhoffen sie/wañ es zu einem solchen Synodo khome/so wolten sie vns vberstimmen vnd vberschreien. Nun seind wir vnsers theils bereit vnd vrbütig (wann es vnser Christliche Obrigkeit für nützlich vnd notwendig ansihet) in einem Synodo/ wo man will/zuerscheinen/ vnd vnser Christliche Lehr auß Gottes Wort zubeweisen/vnd wider die Caluinisten/vnd alle andere jrrige Lehrer/vermittelst Göttlicher Gnaden zuerhalten. Ob es aber der Christenheit nützlich vnd heilsam/ein solchen Synodum (darin̄ ein solche grosse anzal Caluinisten) zuhalten/das ist wol bedenckens werdt. Wann man aber ein Synodum zusammen beschrieb/deren Theologen/so der Augspurgischen Confession in Warheit zugethan/zweiffelt mir nicht daran/es würden die Caluinisten mit allen jren Caluinischen Jrthumben/rund vnd lautter verworffen/ vnd verdampt werden. Vnd würde sich befinden/ daß es ein offentliche Lügen/da sie fürgeben/das Vrtheil der Euangelischen Kirchen/ würde die Caluinische Lehr gut heissen/vnnd vber Osiandrum vnd seine Consorten klagen/daß sie nichts richtiges von H. Sacramenten lehrten/vnd die vornembste Ar-

ticul deß Glaubens verkherten. Da sie auch durch einen freien Synodum/verstehen/ ein Christlichen Synodum/in dem reine vnd Gottselige Kirchendiener versamlet/ vnd vns zumessen/daß wir ein solchen Synodum nicht leiden mögen: thun sie vns hiemit gewalt vnd vnrecht. Heißt jnen aber ein freier Synodus/ein solche versamlung/in deren vil Theologen/die der Augspurgischen Confession nicht zugethan/ sitzen sollen/kan ich nicht sehen/warumb sie nicht auch der Widertäuffer Vorsteher/ fürneme Schwenckfeldianer/ Arianer auß Sibenbürgen/vnd klein Poln/Dauid Georgianer auß dem Niderland/ vnnd andere mehr Sectarios vnd Schwarmgeister/in einem solchen Synodo niedersetzen sollen. Das würde aber zumal ein herrlicher Synodus sein/ darinnen (respectiuè/gegen dem grossen theil der Schwermer) ein Hand voll Hirten/vnd dagegen ein gantzer Hauffe Wölff/Beren/Löwen/vñ andere vngeheure reissende Thier
Act. 20. weren/welche der Herd Christi nicht verschonen/ vnnd den Weinberg des Herrn verwüsten vnd zerwülen. Wann aber den Zwinglianern souil an eim Synodo gelegen/warumb haben sie nit An.1530.so starck auff ein Synodum getrungen? da allwegen wol zehen reine Euangelische Kirchendiener waren/ehe man einen Zwinglianer hette funden? Aber damaln haben sie nicht laut nach einem Synodo geschrien: jetzt begeren sie eines Synodi/dieweil sie wissen/daß schier in jedem Winckel ein Caluinist sitzet. Solcher Synodorum haben auch vor zeitten die Arianer begert/auch etliche erlangt: aber fromme vnd trewe Lehrer (als Athanasius/vñ seines gleichen) haben sich mit solchen Leuten nicht einlassen wöllen/wie den Caluinisten auß der Kirchen Historien nicht vnbewußt ist. Wir tragen aber vnsers theils ab einem

Christ-

Christlichen freien Synodo oder Concilio (wie hieuor gemelt) gar kein abscheuhens: wann man allein in demselbigen lässet Gottes Wort Richter sein.

Es wolten auch die Caluinische Concipisten / gern den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Christoffen/Hertzogen zu Würtenberg/ꝛc. Christseliger gedächtnus/zu einem Patrono vnd Aduocaten jhrer Caluinischen Lehr machen. In dem sie erzehlen (auß einem Heidelbergischen Protocoll) das An. ꝛc. 62. Hochgedachter Fürst/ soll vor dem Hertzogē von Guise/den Theodorum Bezam entschuldiget haben/vber den worten / da er geschriben / daß der Leib Christi/so weit von dem H. Nachtmal/als der hohe Himmel von der Erden sey: daß/nämlich/solches allein von einem crasso modo, oder grober weiß/verstanden / vnnd dise Rede allein dem Abgöttischen Bapsthumb entgegen gesetzt. Wie sie auch auß einem Protocoll erzehlen/ daß mehr vnnd hochgedachter Fürst / dem Cardinal von Lottringen soll gesagt haben / daß die Frantzösische Kirchendiener/ in keinem Articul / dann im heiligen Nachtmal / von der Augspurgischen Confession discordirten: were aber dermassen geschaffen/daß verhoffenlich/ein gute vergleichung zutreffen sein möchte/dann mehr der Streit in verbis were/dann daß man sonsten so weit von einander sein solte/ꝛc. Nun hab ich die Protocolla/wölche die Heidelbergische Concipisten anziehē/ vnd (wie sie fürgeben) bey Handen haben/ nicht gesehen. Das weiß ich aber wol vnd gründtlich / daß in den Würtenbergischen Actis, wölche fleissig durchsucht worden / nichts dergleichen funden worden. So weiß ich auch nicht / wie getreulich die Concipisten auß den Heidelbergischen Actis referirn. Dann es sonsten bey den Caluinisten nichts seltzames / daß sie / auch auß getruckten Büchern (die doch

E. r. fa. 1. Ob Hertzogeg Christoff zu Würtenberg/ der Caluinischen Lehrer vnd Irrthumb Patronus gewesen sey.

F. 3. fa. 2. B. 4 fa. 1.

jeder-

jederman bekommen vnd lesen kan) dürffen anziehen/zu jrem glimpff/das in denselbigen nicht also befunden würdt. Daß jetzt setzen sie ein Wörtlin oder zwey hinein/oder verschweigen ein wort schalckhafftig/daran doch vil gelegen: oder versetzen die wort mutwillig/daß sie ein andern verstandt geben/dann es von dem Authore gemeindt worden. Darumb laß ich jhr Relation auß dem Heidelbergischen Protocoll/auff jrem werth vnd vnwerht beruhen. Gesetzt nun/daß Hertzog Christoff/hochlöblicher gedächtnuß/vor dem Hertzogen von Guise (als einem grossen Papisten/vnnd verfolger der Euangelischen Kirchen in Franckreich) dem Theodoro Beza/sein vnchristliche Red zum besten gedeutet: damit derselbigen nicht vil tausent einfältige vnd guthertzige Christen in Franckreich (wie die Sachen zur selbigen zeit/auffs allergefährlichste stunden) entgelte müsten: Daß auch S. F. G. vor dem Cardinal von Lottringen/den Zwispalt vom heiligen Nachtmal/zwischen vns vnd den Caluinisten/nicht habe scherpffen/sondern auffs glimpffigst damain (auß erst erzölter vrsach) dauon reden wöllen: damit auch S. F. G. nit möchten beschrait werden/als ob sie den Cardinal von Lottringen/vnd Hertzogen von Guise/wider die arme betrangte Christen in Franckreich hetzen wölte: Solte darumb darauß folgen/daß Hertzog Christoff/Christseliger gedächtnus/S. F. G. deß Theodori Bezæ vnchristliches schreiben gefallen lassen? oder darfür gehalten haben/daß der Stritt zwischen vns vnd den Caluinisten/allein ein lautter Wortgezänck were? Es weißt ja menniglich/daß mehr vnd hochgedachter/löblicher Christlicher Fürst/vor vnd nach selbiger Handlung/sich allwegt hart wider die Zwinglische Lehr gesetzt/selbige gehindert/vnd deren gewöhret/wo es jmmer S. F. G. müglich gewesen. Wie auch S. F. G. in dero löblichen

lichen Fürstenthumb selbst jr Kundtschafft auff die Kirchendiener gemacht/welche deß Zvvinglianismi verdacht gewesen/vnd nicht nachgelassen/ biß sie eintweder (wo sie jrrig befunden) zu recht gebracht/ oder aber zum Landt hinauß geschickt worden. Darumb wie sich einer/ der mißhandlet/ vñ aber auß mitleiden versteckt/ bedeckt/ vnnd nicht angezeigt würdt/nicht darumb rühmen kan/daß selbige Leut/ so jne vor gefahr behütet/ an seiner Mißhandlung ein gefallen getragen/vnd selbige gut geheissen: Also solten sich die Caluinisten auch billich nicht rhümen/ daß vil vnnd hochgedachter Hertzog Christoff/ Christmilter gedächtnüß/ vor dem Hertzogen von Guise/vnd dem Cardinal von Lottringen/jhrer verschonet/vnd nit von den Caluinischen Lehrern so scharpff geredt/wie sie wol werth gewesen.

Ob die Caluinisten von der Augspurgischen Confession sich nicht abgesondert. E. 2 fa. 1 2. E. 3. fa. 1.

Ein herrliche entschuldigung aber bringen sie für/ zuerweisen/ daß sie von der Augspurgischen Confession/An. 2c. 30. sich nicht abgesöndert. Dann sie haben sich (sprechen sie) nicht zwar von der Augspurgischen Confession/ sonder allein von dem Artickel vom Nachtmal/ der in der ersten Apologi gar Bäpstisch gelauttet/ auch deßwegen von den Papisten approbirt worden/ gesondert. Bald darauff geben sie für/ daß der erst Religions Fridstandt/Anno/2c. 32. zu Schweinfurt seinen anfang gehabt/ vnnd der Religionfrid/sey allein An. 2c. 55. wider ernewert. Darauß sie ferner schliessen/weil Anno/2c. 32. die vier Stätt/ von den Keiserlichē Commissarijs in den Religions Fridstandt angenommen worden/ so seien alle Caluinisten deß in Anno/ 2c. 55. auffgerichten Religions fridens auch vähig/vnnd von selbigem nicht außgeschlossen. Bald hernach sagen sie/ daß die wort im zehenden Articul der Augspurgischen Confession (darinn die Gegenlehr vom heiligen Sacrament verworf- E. 3. fa. 2.

» sen würdt) nicht die Zwinglianer angehen / sondern die Wi-
» dertäuffer/ vnnd die jenigen/so die heiligen Sacrament ver-
» nichten. Heißt aber das nicht wunderbarlich schwindlen?
Dann/erstlich bekennen sie / daß sie sich im Artickel vom H. Nachtmal (wölcher ist der zehend) von der Augspurgischen Confession abgesöndert. Bald im andern Blat sagen sie: derselb Articul gehe die Zwinglianer nichts an/sondern sey wider die Widertäuffer / vñ die jenigen gesetzt/wölche die H. Sacrament vernichten: Wölche Leut aber sie (die Zwinglianer) nicht sein wöllen. Ist das war / warumb haben sie sich dann im zehenden Articul (jrer eigen Bekantnuß nach) von der Augspurgischen Confession abgesöndert / wann selbiger Articul jnen nicht zuwider gewesen? Warumb haben sie zu Augspurg/Anno/ꝛc. 30. vmb sonsten/vnd vmb nichts willen (nämlich/ wann jnen der Articul vom Nachtmal nit zuwider gewesen) ein solchen schädlichen Riß vñ Trennung vnter den Euangelischen Ständen vnnd Kirchen gemacht/ vor der gantzen löblichen Reichsuersamlung? Fürs ander/ schreiben mit solchen worten die Caluinisten / mutwillig wider jr eigen Gewissen. Dann wann sie der zehende Articul nicht in die Augen gestochen / vnnd sie nicht wol verstanden hetten/daß in selbigem jr Zwinglische Lehr verworffen were/ würden sie sich freilich on alles hinder sich sehen / mit den andern Euangelischen Ständen vnderschrieben haben.

Ob die Caluinisten vom H Nachtmal ein andere Lehr führen/dann die Widertäuffer.

So ist auch disen nicht war/daß sie fürgeben/alß ob sie im Articul vom H. Abentmal ein andere Lehr führen / dañ die Widertäuffer. Dann jr eigen Colloquium / so sie zu Franckenthal mit den fürnembsten Vorstehern der Widertäuffer gehalten (wie sie selbigs selbsten in den Truck verfertigt) bezeugt : daß die Caluinisten vnd Widertäuffer im selbigen Articul einig sein. Dann die Widertäuffer sich rundt / zum andernmal in gemeltem Colloquio erkläret / daß sie im Articul

tieul vom Nachtmal / an der Caluinischen Theologen Lehr keinen mangel haben. Wie gefelt jhnen das? Ich will mich hierinn auff gedachtes getrucktes jhr Protocoll beruffen haben. Vnd/wie reimbt sich diß zusammen/ daß sie bekennen/ sie haben sich im Artickel vom H. Nachtmal/ von der Augspurgischen Confession abgesöndert / dann derselbige Articul habe in der ersten Apologi gar Bäpstisch gelautet? Wir handlen von der Confession/so sagen sie von der Apologi. Die Confession ist ein gemein Werck gewesen der Augspurgischen Confessions verwandten: wölche auch von selbigen Ständen mit eigen Händen vnterschrieben/ vñ damaln Key. May. vbergeben worden. Ist selbige im zehenden Artickel recht gesetzt gewesen / warumb haben die Caluinisten nicht dieselbig vnterschrieben? Vnd wie können sie mit warheit sagen/daß sie von vnterschreibung der Augspurgischen Confession/durch die Apologi (wölche Philippi Melanthonis Werck anfangs gewesen) abgehalten worden seien: So doch die Augspurgische Confession vbergeben (vnd von den Zwinglianern die Subscription recusirt worden) ehe dann ein einiger Buchstab an der Apologi geschrieben gewesen? Dañ auff vbergebung der Augspurgischē Confession ist erstlich erfolgt / von den Papisten/ein vermeindte widerlegung der Augspurgischen Confession. Auff dieselbige widerlegung ist allererst erfolgt die Apologi. Darumb werden allhie abermals die Caluinisterkin offentlichen vnuerschämbten Lügen ergriffen. Vnd mag man wol mit warheit sagen / daß die Sonne vnuerschämbtere Leut nie beschinen/alß diſe Caluinische Theologen (vñ jres gleichen) sein.

E. 2. fa. 1
Ob jemandts der Augsp. Conf in warheit zugethan sey/der sich von derselben in einem fürnemen Articul absondert.

Vnd/was ist das für ein außflucht/ daß sie sagen: sie haben sich zwar nicht von der Augspurgischen Confession/ sondern allein von dem Artickel vom Nachtmal / abgesön-

gesondert? So höre ich wol/wer sich in einem Artickel von der Augspurgischen Confession absondert/der hat sich von der Augspurgischen Confession nicht abgesöndert? Wann es diſe meinung hette/so köndten die heutigen Arianer auch sagen: Sie weren allein im Artickel der H. Trifaltigkeit/von der Augspurgischen Confession abgetretten: hieltens aber sonsten mit allen andern Artickeln der Augspurgischen Confession: Weren sie dann hierdurch entschuldiget/vnnd für verwandte der Augspurgischen Confession zuhalten? wissen die Caluinisten nicht/wann ein Ring entzwey ist/daß er nicht mehr helt: vnnd ist nicht vonnöten/daß er zu kleinen Stücklin zerbrockelt sey. Wie vil Ketzer sein gewesen/deren jeder allein einen Articul der Christlichen Religion widerfochten/die andern aber bleiben lassen? Solte man selbige darumb für rechte Christen gehalten haben/wann sie ihres Irthumbs vberzeugt/vnd dannoch verstockt darauff (wie die Caluinisten) verharret? Hetten nicht auch diſer gestalt/etliche vermeinte Christen zu Corinthen/welche die auffersthung des Leibs verläugneten/sagen können: sie weren gute Christen: dann sie widersprechen nur einem einigen Articul deß Christlichen Glaubens/vnd weren in den andern allen richtig? Oder/sollen wir so lang die Caluinisten für vnsere Brüder erkennen/biß sie vil Artickel der Augspurgischen Confession verlaugnen vnnd widerfechten? wie sie zwar laider/in mehr/dann allein in einem/jrrig sein.

Ob der Religionfriden/so Ao. 2c. 55. auffgerichtet/allein ein Continuation vnd Erneuerung deß vo-

Mich wundert auch nicht wenig/daß sie den in Anno/2c. 55. auffgerichten Religionfriden/allein für ein Continuation vnnd Erneuerung deß vorigen Religions Fridenstandts halten/der Anno/2c. 32. zu Schweinfurt angefan-

gefangen: vnnd sich stellen / als wißten sie nicht / daß im Religionfriden / so Anno ꝛc. 55. auffgerichtet worden / alle Secten (vnter denen fürnemlich der Caluinismus verstanden) außgeschlossen worden. So jnen doch nicht vnbekant / was den Caluinisten vor diser zeit zuhanden gangen were / wann die jenigen Chur / Fürsten vnd Ständ / so der Augspurgischen Confession in warheit zugethon gewesen / nit / auff hoffnung der besserung / Rigel vntergestossen hetten: sondern so begirig geweßt weren / die Caluinisten in ein vnfridlich Wesen zusetzen / als sie vns von der Augspurgischen Confession (deren sie doch nicht anhengig) außzuschliessen begeren. Gleichwol ist Keiser Maximilianus Hochlöblichster Gedächtnüß (auff der selben Maiestet ernstlich vnd beharrlich anhalten) von den Chur / Fürsten vnd Ständen Augspurgischer Confession Anno ꝛc. 66. auff dem Reichstag zu Augspurg) lauter bericht worden / daß die Caluinisten nicht der Augspurgischen Confession seien / wie disen Caluinischen Theologen on zweifel wol wissend. Ob aber neben der Augspurgischen Confession / vnd der Römischen Religion / auch die Caluinische Lehr im Religions friden (wie er Anno ꝛc. 55. auffgericht / hochbetheuret / vnterschriben vnd versigelt) begriffen / mögen die Caluinische Theologen wol nachsuchen / wo sie einen solchen Paragraphum darinnen finden wöllen: Dann bißher ist er noch nie darinn funden worden. Es seind aber dise vnrhüwige Leut nicht daran benügt / daß sie deß eusserlichen Fridens genüssen: sondern feiren nicht / andere Kirchen mit der Zwinglischen Lehr zuuergifften / vnd selbige mit sich in vnnotwendige Gefahr zusetzen.

rigen Religion Fridenstandt gewesen.

Es haben sich die Caluinisten verhawen in einem Büchlin / wölches zu Newenstatt durch Mattheum Harnisch Anno ꝛc. 82. getruckt: da sie sagen / daß die Sacrament / on den

Ob sich die Caluinisten gnugsam entschuldigt / daß sie nicht ettlicher massen mit den Widerteuffern laichen.

Glauben / kein Sacrament / sondern allen ein eusserlich/vnnütz/vergeblich Spectackel seien : vnd darneben fürgeben/ daß die Kinder keinen Glauben haben. Weil ich jhnen nun fürgeworffen/ daß hierauß der Widertaufferische Jrthumb folgen müsse: Dann wer wolt sein Kind lassen tauffen/wann er gewiß were/daß es keinen Glauben hette / vnd darfür hielte/ daß die Sacrament one Glauben allein ein eusserlich vnnütz Spectackel were? Hie wissen sie nicht/wo hinauß. Bringen einen Spruch Lutheri / der da sagt: Mañ soll den H. Tauff nicht auff dessen / der getaufft würdt / Glauben oder Vnglauben / sondern auff Gottes Befelch vnd Ordnung gründen. Diß ist wahr: kombt aber den Caluinisten nicht zuhilff. Darumb suchen sie ein andere Lucken/dardurch sie hinauß schlüpffen wöllen/vñ sagen/sie lehren nicht/daß die Kinder allerdings vngleubig sein. Jst das war: warumb haben sie daß zuuor geschriben / daß die Kinder noch nicht glauben? Damit aber niemandt eigentlich verstehn möge/ was doch hierinn jr endtliche Meinung sey/so sagen sie bald hernach: die Kinder haben in jnen den Samen deß Glaubens/vnnd der Buß. Durch sonderliche heimliche wirckung deß heiligen Geists. Vnnd sagen ferner (auß deß Caluini Schrifften) wer den H. Geist hat/der hat die wurtzel deß Glaubens/vnd aller Tugenden So höre ich wol/ es kan jemands den Heiligen Geist haben/vñ dannoch dē Glauben noch nicht haben / sondern allein die wurtzel vnd den Samen deß Glaubens? Wer sihet hie nicht/wie diſe Theologi an den Wänden gehn/vñ nicht wissen/was sie bekennē / oder was sie laugnen sollen: vnd wöllen dannoch mit jrer vnzeitigē Kunst alle Welt reformirn / vnd die besten Theologi in der Welt sein.

L. 4 fa 2.

Sie widerholen auch die greiffliche Vnwarheit/ daß Lutherus

therus/wann jm nicht ander Leut in den Ohren gelegen/die Zwinglianer für seine Brüder erkennet hab. Vnd muß hierzu dienen/das er etliche Straßburgische Theologen(wölchen er damaln bessers vertrawet/dann er hernach an jnen befunden) seine liebe Brüder genennet. Jch aber hab auß den Marpurgischen getruckten Actis erwisen/dz An.2c.29. Lutherus den Zwinglium vñ seine adherenten nicht für brüder erkennen wöllen/wie die Concipisten deß Mandats fürgegeben hatten:darmit ich sie einer offentlicher Vnwarheit vberwisen hab: Aber darauff antworten sie nicht ein einig wort. Dagegen wenden sie ein/was D. Brentius, Vitus Theodorus, vnd D. Iacobus Andreæ dem Caluino, als einem Bruder/sollen zugeschriben haben. Jch halt aber darfür/wañ dem gewißlich also were/sie wurden auffs wenigst die Vberschrifften gedachter Brieff langst in den Truck gegeben haben: wann sie nicht wißten/daß derselben brieff Jnhalt ein anders erwisen. So ist auch nicht der Stritt hiervber/was einer dem andern für ein Tittel gegeben:sondern darüber haben wir gestritten/ob D. Luther den Stritt vom heiligen Nachtmal so gering geachtet/daß er auch die Anfänger desselben/nichts desto weniger (ein weg wie den andern) für seine brüder zu Marpurg erkent hab? Hie seind die Caluinische Concipisten bestanden/wie Butter an der Sönnen. Vñ dienet wenig zu jrem fürhaben/daß sie fürwenden: daß die Lutherische Fürsten/jren Religions verwandten Fürsten (sie verstehn allhie Caluinische Fürsten) als Brüdern/zuschreiben. Nun wissen verstendige Leut wol/das auch die Lutherische vñ Bäbstische Fürsten einander Brüder nennē: solche Bruderschafft aber erstrecket sich nicht auff die gleichheit der Religion/sondern auff weltliche Sachen. Darumb haben die Caluinisten mit diser vermeindten beweisung abermaln den Zweck bei dreyen Bawren Schuch getroffen.

Ob Lutherus die Zwinglianer für Brüder erkant.

F. fa 1.

Es

Ob/vnnd wölcher Gestalt den Caluinischē beurlaubten Predicanten/ vnzimliche Frondienst zugemutet worden.

Es werden auch die Lutherischen Predicanten (wölche sie Priesterknecht nennen) beschuldiget/ daß jr Neid vnnd Groll gegen den beurlaubten Caluinischen Predicanten so groß gewesen/ daß sie denselben alle Schmach vnd schmähliche Frondienst aufferlegt/ vnnd etwan den Nachrichtern zudienen genötigt haben. Auff disen Casum bin ich also berichtet worden: daß in der Churfürstlichen Pfaltz zu W. ein alt Herkommen/ das etwo den Bürgern aufferlegt werde/ dem Nachrichter/oder seinen Gesellen/nach begegneten dingen/zuhelffen: Wölchen dienst doch ein Burger mit einem geringen Gelt (weniger dann mit einem Monat Sold) wann er wölle/ abkauffen könne/ daß er dergleichen Frondienst gefreiet sey. Es hab sich aber zugetragen/ daß ein solcher Frondienst einen Zwinglischen Predicanten (wölcher damaln seines Kirchendiensts erlassen/ vnnd ein Krämer gewesen) getroffen: der hab solchen Frondienst vngezwungen vnd vngetrungen verzichtet: eintweder/ vnserm Theil dardurch ein vnglimpff zuschöpffen (wie es allhie von den Heidelbergischen Caluinistē angezogen würdt:) oder aber/ dz er jm das Gelt hat lassen zulieb sein. Darumb mag derselbig Krämer seinem Geitz hierumb dancken: vnd dürfften wol die Caluinisten auß einer solchen sachen/ daran jr eigner Glaubensgenoß schuldig gewesen/ nicht ein solch Geschrey machen/ als ob es alle tag in der Churfürstlichen Pfaltz geschehen were.

5.2.fa.1. Ob die Pfältzische Kirchendiener nicht für Hertzog Johann Casimir ꝛc. bitten wöllen.

Es werden auch fürneme Christliche Kirchendiener in der Churfürstlichē Pfaltz angeklagt/als ob sie für Hertzogen Johann Casimir ꝛc. auff der Cantzel nicht bitten wöllen/ biß jhnen solches auß der Cantzley befohlen worden. Hierauff bin ich glaubwürdig berichtet/ daß selbige Kirchendiener/ sich mit Verzichtung deß gemeinen Gebetts (nach ab-

sterben

sterben Pfaltzgrauen Ludwigen / Churfürsten / seligster gedächtnus) jederzeit verhalte / wie sie deßhalben von den Rhäten in der Cantzley zu Heidelberg beschaidē worden. Da nun die Heidelbergische Caluinische Predicanten darüber zuklagen / mögen sie hierumb die Rhät zu Red setzen. Gleichwol / wann man das gemeine Gebett haben / vnd desselbigen kräfftiglich geniessen will / muß man nicht falsche Lehr pflantzen / vnd reine trewe Kirchendiener ins elend jagen.

Ob Hertzog Heinrich in Braunschweig / ꝛc. die Caluinische Lehr auff der Cantzel zustraffen / verbotten habe. F 2. fa. 2. F 3. fa. 1. 2.

Es bringen auch die Caluinische Concipisten (zu vertheidigung des Heidelbergischen Mandats) herfür / ein Edict / in wölchem Hertzog Heinrich von Braunschweig / An. ꝛc. 62. in S. F. G. vnd deß Nidersächsischen Kraiß / Namen / den Predicanten aufferlegt / daß sie deß vnerbawlichen scheltens vnnd schmehens / auff der Cantzel sich enthalten sollen. Nun weiß ich keinen Hertzogen in Braunschweig / der nicht dem Caluinischen Gifft von Hertzen feind were. Derwegen mich die Caluinische Concipisten / noch in den nächsten dreien tagen nicht bereden werden / daß in gedachtem Edict / die Sachen dahin gemeint gewesen / daß die Zwinglische Jrthumb nicht solten auff der Cantzel gestrafft werden. Das weiß ich aber wol / daß Anno ꝛc. 61. der Nidersächsische Kraiß seine Gesandten / Rhäte vnd Theologen zu Braunschweig in der Statt gehabt: allda der Zwinglische Jrthumb verdampt / vñ Doctori Hardenbergio, einem Zwinglischen Predicanten / angezeigt worden / dz er auß dem Nidersächsischē Kraiß hinweg ziehē soll. Es haben auch hernach die Nidersächsischen Theologen / wider dē Caluinischen Jrthumb herrliche Schrifften lassen durch den Truck außgehn / darauß zusehen / mit was Grundt die Caluinisten das Nidersächsische Edict anziehen. Es ist aber den Caluinischen Scribenten / wie vnsinnigen rasenden Leuten: wann man zu

denselbigen gehn wöll/werffen sie gegen einem/ was jhnen vnter Hand kombt/das nechst das beste. Also raspeln die Caluinisten zusamen/vnd werffen es jren Widersachern entgegen/ was sie erwischen/ es reime sich/oder nicht. Wann sie aber bessere Argumenta hetten/ dürfften sie nicht solche zur sachen vntaugenliche beheilff suchen.

Es wöllen auch die Concipisten deß Heydelbergischen Mandats noch nicht nachlassen/vnserm theil allerley vngereimbte/vnd vnchristliche Meinungen zuzumessen: Vnnd

B.1.fa 1. muß jnen D. Brentius gelehrt haben/daß zwo Gottheit in Christo selen/ein ewige/ vnd ein mittgetheilte Gottheit. So sie doch selbsten wol wissen/das Brentius allein ein einige Gottheit in Christo geglaubt vnd gelehrt/wölche von Ewigkeit gewesen/ vnd hernach in der zeit/ der Menschlichen Natur in Christo/ durch die Persönliche vereinigung/ also mitgetheilt worden: das zwar die Menscheit nicht in die Gottheit verwandelt/ sondern von der Gottheit ein allmächtigen Gewalt/ vnendtliche Weißheit/ vnd Göttliche Herrligkeit (allenthalben gegenwertig zu regiren) empfangen hat.

Ob D. Brentius zwo Gottheiten in Christo gelehrt habe.

B.1 fa.1. Auch soll ein Doctor Theologiæ, der zu Tübingen promouirt worden/in gegenwart eines fürtrefflichen Fürsten/ vnd in beysein zweier fürnemen Theologen offentlich gesagt haben/das Christus so wol in Herodias Leib/ als im Leib der Jungfrawen Mariæ gelegen sey: Dises (sprechen sie) haben die jetzige Theologen zu Bremen in offentlicher schrifft bezeuget/vnd seind bey leben/ anderst wissen wir nicht/die beide Doctores Theologiæ, vnd andere die dabey gewesen. Hierauff soll der Christliche Leser wissen/ daß diſe Caluinische Concipisten/abermal/ wie ein Fuchs/ neben der warheit her traben. Daß der Doctor Theologiæ (der zu Tübingen promouirt/vñ außerhalb deß Furstenthum Wirttenberg sich

Ob ein Tübingischer Doctor gesagt/das Christus auch im Leib der Herodias gelegen sei.

helt) auff den sie stechen / hat obgedachte/schandliche/grewliche Lösterung nie geredt: sondern ein andere Person/wölche wider jne disputirt/vnnd die Maiestet deß Menschen Christi widerfochten/die hatt fürgeben/wann die Lehr von der Vbiquitet wahr were/so muste folgen / das Christus auch im leib der Herodias gelegen were: wölches aber obgemelter Doctor Theologiæ im fußstapffen widerfochten/ vñ angezeigt/ das solches keins wegs/ auß der Lehr vō der Mayestet Christi (wölche die Caluinisten die Vbiquitet nennen) erfolge. Dises ist vor sibē jaren geschehen. Noch hat dises den Doct. E. H. nicht helffen mögen: sondern ist mit vngrund weit vnd breit / von jhm on allen Grund der warheit / außgossen worden/als solte er obgedachte abscheweliche Gotteslesterung geredt haben. Daß disem also sey / kan mehrgemeldter Doctor mit ettlichen Zeugen/so dabey gewesen/vnd noch alle in leben/ erweisen: Deren namen ich wol weiß / vnnd selbige verzeichnet bey meinen Handen hab. Darumb wöllen jnen die Caluinisten solche jre erschrockenliche/erdichte/abscheweliche Gotteslösterung/selbsten behalten/vnd reine trewe Lehrer darmit vnbeschmitzt lassen.

Also thun sie auch D. Brentio, dem sie mit vnwarheit zulegen/ er hab geschriben / daß eines jeden Menschen Natur/ der jetzt im Himel ist/sey dem Son Gottes einuerleibt/vnnd mit jm in einigkeit der Person verbunden. So doch D. Brentius eben an selbigen orten/die sie anziehen/das widerspil lehret. Dañ er zeucht dise meinung (die jm zugemessen würdt) an / als ein falsche vnnd jrrige Lehr/wölche auß der falschen lehr der Caluinisten folgen müste/ wo dieselbige bestehē solte. Was nun D Brentius, als einen Jrthumb vnnd greuliches absurdum/den Caluinisten fürwirfft/ das legen sie jm (wider das gezeugnus jhres Gewissens) zu/als ob er derselbigen Meinung gewesen were.

G. 1. fa 2. Ob D. Brentius gelehrt/ daß ein jeder seliger Mensch/mit dem Son Gottes persönlich vereiniget sey.

G.2 fa.. Kurtze Antwort auff etliche vil Calumnias, welche die Caluinisten mit Wannen zutragen.

Eben diſes Schlags ſeind auch nachfolgende Calumnien/daß wir ſollen lehren / der Leib Chriſti ſey in allen Winckeln/ Steinen/ Bierkanten. Item / von der Außgieſſung der Göttlichen Maieſtet in die menſchliche Natur. Item/ daß Lutherus ſoll (auff Eutychianiſch vnnd Schwenckfeldiſch) gelehrt haben/ das Fleiſch Chriſti ſey nit auß Fleiſch/ ſondern auß Geiſt geboren. Item / daß er gelehrt/der Leib Chriſti fahre durchs Brot/wie ein Klang/ durch Bret vnnd Lufft/ꝛc. Item / daß wir dem HERren Chriſto ein ſolchen vnſichtbarn vnd ſubtilen Leib zueignen/der nicht ſey der Leib/ wölcher von der Jungfrawen Maria geborē. Item/daß D.

G.2 fa.2. Brentius gelehrt habe/Chriſtus ſey in den Himel gefahren/ in wölchem auch die Hölle vnnd der Teuffel ſey. Item/ daß auß Lutheri Lehr folgen ſoll/ daß man das Brot im Sacrament anbetten müſſe. Vñ was deren Calumnien mehr ſein. Hierauff bitt ich den Chriſtlichen Leſer vmb Gottes/vñ vmb ſeiner eignen Seligkeit willen/ er wölle die ort in Lutheri vnnd Brentij Büchern nachſuchen: So würdt er befinden/ daß diſer Caluiniſten fürgeben/zum theil offentliche Lügen/ zum theil aber gantz mutwillige verkherungen ſeien/deß jenigen/das Lutherus vnd Brentius recht vñ Chriſtlich geſchriben. Vñ diſes mutwillig verkeren iſt den Caluiniſchen Scribenten ſo gemein/daß ſie auß eines reinen Lehrers Schrifft nicht bald drey oder vier Zeil erzölen können/ one ein offentliche Lugen/oder one ein fürſetzliche verkerung. Ein ſolcher Menſch aber / der einem andern ſein wort verkeret/heißt in Lateiniſcher Sprach/ Calumniator: : in der Griechiſchen Sprach heißt er διάβολος, Diabolus : von wölchem Wörtlin kompt her das Teutſch wörtlin/ Teuffel. Dieweil nun ſolche Caluiniſche Scribenten ſeind Lügner vnnd Calūniatores, das iſt/Diaboli: (wie albereit auff ſie vilfeltig bewiſen) ſo kan man von jnē mit Warheit ſagen vñ ſchreibē:

Sie

Sie seind leibhafftige lebendige Teuffel: dann diſes beweiſen ſie mit jrem liegen/ verkheren/vnnd löſtern/ vnd wer ſich an ſolche Leut henget/ vnnd an jrem liegen/löſtern/vnd verkheren Freud vnd Luſt hat/ der würdt auch ſeinen Lohn mit diſen vnd andern Teuffeln im Hölliſchen Fewr empfahen.

Vnd dieweil die Caluiniſche Concipiſten einmal/ in den Lauff deß liegens alſo kommen/ daß ſie nicht mehr ſtillſtehn können/ ſo ſchreiben ſie/ daß die Augſpurgiſche Confeſſion jetzt nichts mehr bey vns gelte: es dürffen auch vnſere Pfarrherrn ſelbige nicht leſen/ abſque antidoto ſiue correctiuo Normæ Bergenſis: das iſt/ es ſey dann daß ſie zuuor ein Artzney darfür (auß dem Concordi Buch) eingenommen/ auff daß ſie nicht durch die Augſpurgiſche Confeſſion vergifftet oder geſchädiget werden. Allmächtiger Gott/ wo thut doch diſen Leutten das liegen ſo wol? Wir halten (wider die Zwinglianer vnnd Papiſten) ſteiff/ vnd (on einigen rhum zubemelden) mit groſſem ernſt vnnd eifer vber der Augſpurgiſchen Confeſſion: vnnd werden die Pfarrher bey vns dahin gewiſen/ die Augſpurgiſche Confeſſion fleißig zuleſen/ damit ſie bey derſelbigen bleiben/ vnnd deren zuwider nichts lehren. Noch dürffen diſe vnuerſchämbte Lügner fürgeben/ die Augſpurgiſche Confeſſion gelte nichts mehr bey vns/ vnnd vnſere Pfarrher dürffen ſelbige (als ein gifftige Schrifft/ welche eines antidoti oder correctiui bedürffe) nicht leſen/ one die Formulam Concordiæ Bergenſem. Hat auch der Erdbodem jemaln ſo vnuerſchämbte Leut getragen/ als diſe ſindt?

S. 4. fa. 1. Ob die Augſpurgiſche Confeſſion bey vns nichts mehr gelte: auch von den Lutheriſchen Predicanten nicht dürffe geleſt werden/ ꝛc.

Endtlich/ bringen ſie den Ioannem Marion auff die ban/ von dem ſie alſo ſchreiben: daß der Teuffel vor wenig Jaren/ durch ein loſen Buben/ Joann Marion genandt (der lang in der Verſtrickung geweſen/ vnnd in ſeinem böſen fürnemen

H. 1. fa. 1. Ob die Lutheriſche Predicanten etwas mit Johañ Mariens ſachen jemahln zuthun gehabt.

» nemen ergriffen worden) darmit vilgangen/daß durch auß-
» ländische Politische Potentaten/etliche Vbiquistische Cla-
» manten erkaufft/vnd practicirt wurden/allerley Vnruhwe
» wider zween treffenliche/frome/dapffere Teutsche Fürsten
» zuerregē. Biß hieher die Caluinisten. Disen gifftigen Scor-
pion stich/verstehet nicht jederman: die Sachen aber seind
also damit beschaffen. Obgedachter Ioan Marion/hat heim
liche Brieff hin vnnd wider geschrieben/mit denen er sich in
grossen verdacht gebracht/als ob er Verhätterey vnd Vn-
glück stifften wölte. Was man nun in seiner Verhafftung
bey jm befunden/ist mir vnwissend/das aber weiß ich/daß
etliche andere vnruhwige Leut/vnd Feind der Lutherischen
Predicanten/gern etliche reine fürnemme Theologos in den
verdacht hetten gebracht/als solten selbige Theologi, vom
Pabst zu Rom Gelt empfangen habē/daß sie wider die Cal-
uinisten schreiben/vnd also etliche Caluinische Herrschaff-
ten in Vnglück bringen solten. Aber dem Allmächtigen sey
lob/daß sich solches im allerwenigsten nie erfunden/derwe-
gen auch die Feind der Lutherischen Predicanten/mit solcher
greulichen Calumnien vbel angeloffen. Was aber selbige
versuchet/dessen vnterstehen sich dise Caluinische Concipi-
sten gleichermassen. Derwegen ist dises mein runde Ant-
wort: wann sie hiemit zuuerstehen geben wöllen/daß ein
Würtenbergischer Theologus/mit des Marions Hand-
lungen etwas zuthun gehabt/vnd in seinen Practicken ver-
hafftet/so reden vnnd schreiben sie nicht/alß warhafftigen
Biderleutten gebürt: vnnd will ich sie für solche Gesellen/
als Ioan Marion einer gewesen/so lang vnd vil halten/biß
sie solches auff einen oder mehr Würtenbergischen Theolo-
gen erweisen.

Also

Also siheſtu/ Christlicher lieber Leſer/ auß diſem andern theil meiner Antwort/ wie vnuerſchämbte Lügner/ Calumniatores/ mutwillige Verkherer vñ Löſterer/ die Caluiniſche Concipiſten ſein: Vnd wie giftig vnd mördiſch ſie auff vnſchuldige Perſonen ſtechen/ noch dannoch dürffen ſie an etlichen orten jrer Schrifft/ von der Brüderlichen Lieb vnd Einigkeit/ auch von Christlicher Sanfftmut vns predigen: vnd groſſe beſcheidenheit gegen den Lutheriſchen Theologen rühmen/ da ſie doch/ wo es jnen müglich were/ gern denſelben den Halß mit jren Lügen abſtechen wolten. Wann es jnen dann nicht gerhaten will/ ſo iſt es lauter Chriſtliche Lieb vnd Sanfftmuth geweſen. Vnd thun gleich/ als wann einer (nach dem alten Teutſchen Sprichwort) ein Wurffbeihel nach einem wirfft/ wann er ſein fehlet/ ſo ſpricht er: Ich hab dich nur wöllen erſchracken.

Was für giftige Scorpionē die Caluiniſche Schribenten ſein/ die doch immerdar von Christlicher Lieb vnd Sanfftmuth predigen. F 1. fa. 2. H. 1. fa. 1.

3. Verantwortung meiner/ Oſiandri Perſon/ wider der Caluiniſchen Concipiſten/ Lügen/ Calumnien vnd Löſterungen.

Erſtlich beſchuldigen mich die Caluiniſche Concipiſten/ daß ich mich eines newen Antichriſtiſchen gewalts in der Kirchen anmaſſe/ daß ich mich vberreden laſſe/ Ich ſey auff die Zinnen deß Tempels/ geſtelt/ vnd hab macht/ vber alle Kirchen in Franckreich/ Niderland/ in der Churf. Pfaltze: was ich ſetze/ warne/ richte/ ſoll allein geltē/ ꝛc. Darumb ſie mich dann in jhrer vnwarhafften Löſterſchrifft offtermals einen Teutſchen Pabſt/ vnderweilens einen Cardinal/ vnderweilens ein Patriarchen/ nennen/ ꝛc. diſes kompt alles daher/ daß ich mich in etlichen Schrifften

A 1. fa. 1. A 2. fa. 2. A 3. fa 1. Ob Oſiander ſich eines Antichriſtiſchen Gewalts anmaſſe. B 3. fa. 2. E 1 fa. 1. A 4. fa. 1

wider die gottlose Lehr der Caluinisten gesetzt: vnnd den armen gutherzigen betrangten Christen in Niderland zu gutem (wölche seind/ wie die Schaff/ one Hirten) erstlich ein freundtliche Ermahnung zugeschriben/daß sie sich in etlichē Articuln der Religion eines bessern weisen lassen sollen: darnach/ daß ich auch ein Institutionem Christianę Religionis, vber alle fürnembste Articul vnsers Christlichen Glaubens/ in Frantzesischer/ Lateinischer/vñ Teutscher Sprach außgehn lassen: Vnnd dann/ daß ich die Christliche Kirchendiener vnnd Pfarrkinder in der Churfürstlichen Pfaltz trewlich verwarnet/ daß sie nicht stumme Hund gegen dem Zwinglischen eintringenden Irrthumb sein wöllen/ noch die Zwinglische einschleichende Wölff (so in Schaffskleidern einher gehn) für Schaffhirten ansehen sollen. Dises ist die grosse Sünd/ darumb ich von jhnen zum Cardinal/ Patriarchen/ vnd Teutschen Babst erwöhlet worden bin. Hetten aber die Caluinisten vor diser zeit jhre vnwarhafftige Löstерschrifften/ auff welche ich geantwortet/ eingestellet: hetten sie die Christliche eiferige Gemeinen/ in Franckreich vnnd Niderland recht instituirt/ vnnd auß Gottes Wort recht berichtet: hetten sie nicht durch das von jhnen erpracticirt vnnd concipirt Mandat/ den reinen Predigern ein Knebel ins Maul zubinden vnterstanden: so hette ich/ meines theils/ aller angewandter Mühe wol vberhaben sein kōnen vnnd mögen. Ob aber meine angewandte mühe/ Christliche Bericht/ trewhertzige Warnung/ ein Antichristisches Bapsthumb mit sich bringen/ das gib ich allen vernünfftigen Christen zubedencken vnd zuurtheilen.

A 3. fa. 1. Warumb die Caluinisten Osiandro seinen Vattern vnd Schwagern/ fürwerffen.

Damit sie aber mein Person (an deren sie mit grundt der Warheit nichts schmähen kōnen) dannoch verhasset machen möchtē/ werffen sie mir meinen Vattern seligen für/ der in Preussen mit andern Theologen in ein beschwerlichen

Reli-

Religions Stritt gerahten. So doch dise gifftige Caluinisten wol wissen/daß ich nicht allein mich derselbigen Controuersiæ nicht theilhafftig gemacht: sondern mich auch in ettlichen getruckten offentlichen Schrifften erkläret / daß ich im selbigen Stritt nicht seiner Meinung sey. Auch bringen sie meinen Schwagern / M. Iohannem Funccium, seligen/ auff die ban: dem es in Preussen vbel ergangen. So doch der Allmächtig weißt/daß ich vmb selbige gantze Handlung kein einig wort nie gewißt (dann ich damaln allbereit im Fürstenthumb Wirttenberg mich gehalten) biß alles für vber gewesen. Ob es nun in derselbigen Sachen die Polnische Cōmissarij wol oder vbel getroffen/das werdē sie an jenem grossen tag des Herrn finden. Mir gebürt dauon nit zuschreiben/ dañ die Sachen seind mir nit nach notturfft bekandt. Es ist aber hierauß die Christliche Lieb vnnd Sanfftmut der Caluinisten zuerkennen: nämlich/ wo sie einem ehrlichen Man an seiner Person nicht zukommen können /begeren sie durch ein andere Person / jhne zustechen / vnnd zuschmähen: auch durch solche Personen/ wölche Gott dem Herrn vor vilen Jharen / ergeben. Dise brüderliche trew/ vnd vberflüssige Caluinische Lieb/würdt der Allmächtig jhnen zu seiner zeit belohnen.

Sie klagen mich an / daß ich in die Churfürstliche Pfaltz fallen / vnd dieselbig stürmen wölle: daß ich die Prediger in der Churfürstlichen Pfaltz vertröste/ wan sie nur dapffer löstern/werde ich sie eintweder zu reichen Abteyen/vñ Pfründen promouirn: oder widerumb in jre Pfarrhen/mit gewaffneter Hand einsetzen. Item/ich sey der Man / der sein fromme Herrschafft wider jhr gnedigste Obrigkeit hetze: vnnd „ gleich wie der Babst Clemens vor ettlichen Jharen in Ita- „ lia, also wolte ich in der Churfürstlichen Pfaltz gern ein Ler- „

A. 2. fa. 2.
A 4 fa 1.
Ob Osiander in der Churfürstlichen Pfaltz Auffthur erregen/vnd den Herrn die haar aneinander knüpffen wöllen.

B.3.fa.2 „ men/Zwitracht vnd Auffrhur stifften vnd anstellen/vnd daß
„ ich nichts liebers sehe/dañ daß die Pfaltz/mein Landtsfürst/
„ vnd andere Fürsten einander ins Haar fielen/ꝛc. dz ich auch
„ nichts darnach frage/wie es dem Vatterland gehe/noch was
„ für zerrüttung darauß erfolgen möge/wann ich nur meinen
„ Primat erhalten könne/ꝛc. Auff disc offenbare Lügen vnnd Calumnien zuantworten/bitt ich allein den Christlichen Leser/er wölle mein Warnung auff das Heidelbergische Edict lesen/vñ nach seinem Gewissen vrtheilen/ob dasselbig dahin von mir gerichtet/wie disc Caluinisten fürgeben: oder ob sie mutwillige Calumniatores vnd vnuerschämbte Lügner vñ Lösterer seien. Ich weiß (ohn rhum zumelden) so wol/oder besser/dann die Caluinisten (wölche lieber das Schwert zucken/dann die Bletter in der Bibel vmbwenden) was Auffrhur vnd Krieg für beschwerliche zerrüttung im Kirchen vñ weltlichen Regiment/mit sich bringen/vnd hab zu frid vnnd rhue mehr luſt vnd liebe/dann etliche hundert Caluinisten. Sie mögen aber wol betrachten/ob sie zu frid vnd einigkeit rhaten/wölche jr Obrigkeit dahin verhetzen vnd treiben/daß ein solche zerrüttung in geistlichen vñ weltlichem Regiment/in der Churfürstliche Pfaltz (wider das Churfürstliche Testament) angestelt vnd fortgetriben würdt. Dann wann die Caluinische Blaßbälg nicht weren/möchte sich die jetz regirende Herrschafft/zuuersichtlich/eines andern vnnd bessern bedencken. Es haben sich aber Caluinische Predicanten vernemen lassen: Man soll mit enderung der Religion fortfahren/vnd solte es gleich nur sechs Wochen wehren. Item/Wie wann sich ein Zwinglischer Hoffprediger T. vor einem Adelichen Frawenzimmer vor diser zeit verneſſen lassen/man solte den Lutherischen Predicanten die Köpff herab hawen. Als jne aber ein fürneme Adelsperson erinnert/daß er billich/als ein Predicant/nicht solte so Blutdurstig sein/

vnd

vnd vmb der Religion willen die Leut zutödten/nicht rahten: Er darauff geantwort: Wann er Röm. Keiser were/müste keiner leben/der nit seines Glaubens were. Ob nun diser Hoffprediger/der doch noch auff disen tag lebt/sein Herrschafft zu frid vnd einigkeit/oder aber zu verfolgung/anhetze vnnd treibe/das stell ich zu verstendigen Christen erachten. Aber dises ist der Caluinischen Predicanten art/was sie selbs thun/das zeihen sie andere Leut/denen es nie in jhren sinn kommen.

B 1. fa 1.
B 1. fa 2.
B 2. fa 1 2.

Sie tichten auch auff mich/als ob mein Schrifft (wider das Heidelbergisch Mandat) dahin gerichtet/daß man die Caluinisten/als Wölff/tödten vnnd würgen soll. Wo hab ich aber die tag meines lebens/in predigen/ja auch sonsten in Priuat Gesprächen/oder in einiger Schrifft gerhaten/daß man die Caluinischen Predicanten/oder andere falsche Lehrer zu todt schlagen/oder würgen solle den Menschen will ich gern vnter Augen ansehen/der mich eines solchen mit warheit bezüchtigen/vnnd mit vnparteischen Zeugen/oder meinen Schrifften vberweisen könne. Aber der Caluinisten Patriarch Theodorus Beza/hat in einer Epistel (an einen fürnemen Fürsten deß Römischen Reichs) welche im Truck ist/geschrieben: Er halt es für das beste/daß die Ketzer/wañ sie gleich widerruffen/dannoch vom leben zum tod gerichtet werden: damit sie nicht wider vmbfallen/vnd in den vorigen Irrthumb gerahten. Ich bitt aber die Caluinische Concipisten freundtlich/sie wöllen mich berichten/wer die nachfolgende Carmina dem Hertzogen Johan Casimiro/ꝛc. zu Heidelberg/an sein Gemach geschrieben/vnd an die Kirchen angekleibt:

Ob Osiander wölle/daß man die Caluinische Lehrer würgen soll.

O Casimire potens, seruos expelle Lutheri,
Ense, rota, ponto, funibus, igne, neca.

Das ist auff teutsch souil gesagt: O du mächtiger Herr/ Hertzog Casimir: treib die Knecht Doctor Luthers hinauß/ vnd würge sie/ mit dem Schwert/mit dem Rad/ mit Wasser/mit Stricken/ vnd mit Fewr. ꝛc. Dises laß mir einer ein Christliche Caluinische Liebe vnd Bruderschafft sein? Wie dunckt dich Christlicher Leser/ vñ den sanfftmutigen Caluinischen Geist/ wann jhm Gott gestatten würde/ daß er die scharpffe Klawen (wie die erzürnete Katzen) erfür thun würde/daß er wol mit den armen Lutherischen Predicanten vmbgehn würde?

B.1 fa 2. Ob Oſiander lieber ſehe/daß die Spanier im Stifft Cölln tyranniſirn/dann das den armen Christen daſelbſten geholffen würde.

Auch sagen sie: daß ich mit meinen Conſorten im Stifft Cölln die blutdurstige Spanier vil lieber sehe toben/ dann das den armen Christen/ die deß Caluiniſmi halben verdächtig sind/geholffen vñ zugeſprungen werden ſolt ꝛc. Mit diſen worten thun diſe Caluiniſche Concipiſten mir vnd andern guten ehrlichen Leutten/ Gewalt vnd vnrecht. Dann wölcher Christ kan one Betrübnuß ſeines Hertzens anhören/ den mutwillen vnd blutdurſtig wüten/ ſo die Spanier bißher im Niderland vnd im Stifft Cölln getriben? Ich zweiffel auch nicht daran/ Gott werde es jhnen alles zu ſeiner zeit auff jhren Kopff vergelten. Diß aber iſt nicht vngleublich/ wann ſich die Caluiniſten nicht in das Cölniſch Werck eingemenget: vnd mehr zu S. Petrus Schlüſſel/ dann zu S. Paulus Schwerdt gerahten/ es weren (one abbruch der reinen Religion) wol mittel zufinden geweſen/das die Spanier nicht in den Stifft Cölln kommen: derſelbig auch nicht ſo hart verſteckt/ ſo jemärlich verherget/ vnnd ſo vbel darinnen gehauſet worden were.

B.2 fa 2. Ob Oſiander ſchimpfflich von Chriſtlicher Obrigkeit halte vnnd rede.

Sie wollen mich deß Antichriſtiſchen Geiſts verdächtig machen/ in dem ſie fürgeben: daß ich gleicher geſtalt/ wie die Bäbſt jederzeit gethan/ von der Chriſtlichen Obrigkeit/

die

die es mit mir nicht halt / schimpfflich zureden pflege / ꝛc. vnd daß darumb / weil ich wider das Heidelbergisch Mandat geschrieben. Vnnd verwerffen sie mein Protestation / als nichtig / quæ sit (ipsorum opinione) contraria facto. Ziehen mir auch hoch an / als ob ich Hertzogen Johann Casimir ꝛc. für einen solchen albern Fürsten außgebe / der nicht wisse / vnd verstehe / was er vnter S. F. G. Handtschrifft vnd Secret mandire / vnd außgehn lasse. Item / daß ich S. F. G. die Würde / zu welcher dieselbige von Gott dem Allmächtigen / nach dem wolhergebrachtem Recht der Gülden Bull / Pfältzischen vhralten Satzungen / vñ mit allgemeinem Consens / der gantzen Landschafft beruffen / absprechen / ꝛc. will auff dises letzte am ersten antworten. Ich hab Hertzogen Johan Casimiro / ꝛc. sein Würde vnnd Administration deß Churfürstenthumbs (wie jm selbige die güldene Bulla einraumbt) nie abgesprochen. Daß aber jren F. G. dahin bißher gerahten worden / die andern Fürstlichen Mituormünder nicht neben sich zuleiden / vnd ein solche beschwerliche Enderung der Religion (wider Pfaltzgrauen Ludwigen / Churfürsten seligster Gedächtnuß / auffgericht vnd bestettiget Testament) mit vertreibung reiner / gelehrter / vnsträfflicher Kirchendiener / fürzunemmen / das kan nicht allein ich nicht loben / sondern es lobens auch ander Leut nicht / die höhers Standts vñ Verstandts sein / dann ich bin. Vnd zweiffel nicht daran / der Allmächtig werde es an den jenigen / zu seiner zeit ernstlich straffen / die hieran schuldig. Daß ich aber Hertzogen Johan Casimirum / ꝛc. mit seiner Protestation entschuldiget / vnd das Mandat nicht S. F. G. sondern den Caluinischen vnruhwigen Concipisten zugemessen: dardurch seind S. F. G. weder verkleinert / noch geschmächt. Dann es ist wol mehren frommen / vnd verstendigen grossen Herrn widerfahren / daß sie durch vntrewe Räht beredet worden / daß sie mit B. 3 fa. 1.

jrem eigen vorwissen vñ bewilligen/vnter jrem Handtzeichen vnd Secret etwas außgehn vnd publicirn lassen/dessen sie hernach (wañ sie eines bessern berichtet worden) gerauwen/ vnd gewöllt/ es were verbliben. Dann es kan ein Herr wol ein eifer haben/recht zuthun/vnd kan dannoch verführt werden/daß er solchen eifer nicht zur befürderung/sondern verhinderung der rechten Religion anwende. Vnnd zweiffel noch auff disen tag nicht/Wann S.F.G.nicht solche giffeige vnruhige vnnd verwegene Caluinisten (denen mit vnrhue vnd zerrüttung der Kirchen vnd weltlicher Policey wol ist) vmb sich hetten/ S.F.G.würden für jhr eigne Person/ vnd eigner bewegnuß/ solche Sachen nicht fürgenommen haben/ oder noch beharren/zu wölchen S.F.G.bißher seind angeführt/vnd gleichsam getriben worden.

C 1.fa.2 Wölcher gestalt Osiander bedenckens gehabt/zu Cölln in der Stat zupredigen.

Die Concipisten geben mir auch ein Scorpion stich/da sie sagen: daß Doctor Osiander ettlichen hohen vnnd vornemen Personen/ die one gefahr vor anderthalb Jharen von jhm in der Statt Cölln ein Predig zuhören begerten/zur antwort gegeben/ daß er dessen in seiner Instruction kein Befelch hette.ꝛc. Die sachen aber seind also geschaffen gewesen. Als ich zur selbigen zeit von meinem gnädigen Fürsten vnnd Herrn/Herrn Ludwigen Hertzogen zu Würtenberg ꝛc. neben andern S.F.G.Gesandten/gen Bonn zu dem Churfürsten vnd Ertzbischoffen zu Cölln/Herrn Gebharten ꝛc.abgefertigt worden: hab damaln gegen S.Churf. G. ich mich/in beysein gemeldter Gesandten/vnterthänigst erbotten/S.Churf.G.ettliche Wochen zu Bonn zupredigen/vnd einen anfang zu einer Christlichen Religion helffen zumachen: Wie ich mich auch darzu mit allerley notwendigen Sachen verfaßt gemacht/vnnd gäntzlich bedacht vnnd ent-

entschlossen gewesen / etliche Wochen drunden zubleiben / biß S. Churf. G. andere Kirchendiener zur hand brechten / wölche das werck continuirten. Nachdem ich aber zu Bonn vmb kein Predig angesprochen worden: vnd ich mit den andern Gesandten in gar wenig tagen gen Cölln verzucken müssen: hat mich alda ein hohe Person angesprochen / in jrer Herberg zu Cölln ein Predig zuthun. Dieweil ich aber gewußt / daß die Euangelische Burgerschafft gegen einem Rhat daselbsten / vnd der Rhat gegen der Burgerschafft / nicht wenig erbittert gewesen / vnnd vnlang daruor etliche Bürger (allein darumb / daß sie zu Cölln in einem Hause ein Predig gehört) fänclich eingezogen / vnd schwärlich widerumb waren außgebetten worden: Mir auch nicht zweiffelte / da ich zupredigen bewilligt / vnnd solches vnter die Burgerschafft keme / es würde ein grossen zulauff geben: Ich aber damals / zu Cölln zupredigen keinen ordenlichen Beruff gehabt (daß der Herr / wölcher es an mich begerte / nicht mein Herr: war / vnd mir hierinn nichts hette zubefehlen oder auffzulegen) hab ich zur antwort gegeben: Es sehe mich dißmals auß allerhand vrsachen nicht für rhatsam an. Darzu hette ich dessen von meinem gnädigen Fürsten vnnd Herrn / Hertzog Ludwigen zu Württenberg ꝛc. keinen befelch / daß ich in der Statt Cölln / sondern / daß ich zu Bonn predigen solte / wann es durch Hochgedachten Churfürsten vnnd Ertzbischoffen / Herrn Gebharten ꝛc. von mir begert würde. Dises hab ich aber dabey dem Herrn / der die Predig an mich begert / angezeigt: Wann mein gnädiger Fürst vnnd Herr / der Hertzog zu Württenberg zu Cölln were / vnnd mich allda predigen hiesse / so wolt ich es thun. Dann alßdann hette ich ein ordenlichen Beruff / von meiner Obrigkeit. Versihe mich derwegen / Ich hab hierinn

nichts

nichts verweißlichs gehandelt. Daß aber die Caluinisten sich hin vnd wider eintringen/auffstehn vnd Predigen/da sie keinen ordenlichen Beruff haben/das laß ich sie verantworten.

B fa. 2. Ob Osiander nicht die wort der Einsatzūg/ sondern die Allenthalbenheit zum grundt der Gegenwertigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im H. Abētmal setze.

Sie schreiben auch von mir also: Wie wenig auch Osiander halte von den worten der Einsatzung/ist auß dem wol abzunemen/dz er dieselbige nicht zum rechten grund der Gegenwart Christi/im H. Abentmal setzet: sonder die Persönliche Vereinigung vnd Allenthalbenheit deß Leibs Christi/ der vorhin auch ausser der Action deß heiligen Abentmals im Brot/vnd in allen Creaturen sey: mengt also gar vntröstlich vnd vnbescheiden/die Allgemeine Gegenwart Gottes/ der den Teuffeln selbst/ nach art seiner gerechten Hand/gegenwertig/ mit der Gnaden gegenwart/ vnd gemeinschafft Christi mit seinen Gliedmassen/ die im H. Abentmal bezeuget würdt. Dise offentliche Lügen auffzubawen/ haben sie droben etliche Blätter zuuor nachuolgende verkherung meiner wort/zu einem Fundament gelegt/da sie sagen: Osiander hab in seinen zweien Predigen geschrieben: Wer kein andern Grundt hette/ als die wort der Einsatzung/vnd nicht glaubte/der Leib Christi were zuuor im Brot/wie auch allenthalben/der möchte vber nacht Zwinglisch/vnd ein Sacramentirer werden. Dise wort haben die Caluinische Concipisten/ mit einer besondern groben Schrifft gesetzt/ also/ daß der Leser vermeindt/ sie stehn allerdings also in meinen Predigen/so ich vom Abentmal Christi/in den Truck (Anno 77.) verfertiget. Ich beger aber von jnen/daß sie mir dise wort in meinen Predigen also zeigen/wie sie dieselben erzölen. Aber es seind solche Leut/ die nicht ein Warheit (vnuerfälscht) vber ein Weg hinüber tragen können.

In meiner ersten Predig vom Nachtmal/ hab ich (zum grundt vnserer Sachen wider die Caluinisten) gleich im anfang erzölet die wort der Einsatzung/ von wort zu wort/wie selbige

selbige von den Euangelisten Matthæo/ Marco/ Luca/ vnnd dem Apostel Paulo beschriben. Darauff folgen bald dise/ meine wort: Derwegen ist auß der Stifftung Christi lautter vnd offenbar/ daß er vns im heiligen Nachtmal mit dem Brot/ sein wahrhafftigen Leib zuessen/ vnd mit dem Wein/ sein warhafftiges Blut zutrincken/ verordnet/ verheissen/ vnd gestifftet hat. Vnd das er vns solche Speise vnd Tranck/ biß ans end der Welt geben wölle. Sonsten könten wir das heilig Abendtmal nicht nach seinem Befelch halten vnnd empfangen. Vnd vber zwey Blat hernach hab ich also geschriben: Also glauben wir auch die Gegenwertigkeit deß Leibs vñ Bluts Christi/ dieweil es der ewig Sohn Gottes/ wahrer Gott vnd Mensch/ Jesus Christus geredt hat. Dann er ist wahrhafftig vnd vil weiser/ dann wir. Vnd soll billich das Geschöpff nicht vber seinen Schöpffer sein/ vnd besser wissen wöllen/ was er vermög/ oder nicht vermöge/ dann er selbst. A. 4. fa. 2. B. 2. fa. 2.

In meiner andern Predig stehn dise meine wort: Wann ein einfeltiger Lay einem Zwinglianer allein die Wort Christi: das ist mein Leib: fürhalten will/ vnnd sich jetzgemeldte einred eines Zwinglianers/ in seinem gewissen nichts irren lassen/ vnd will jhm auff sein vermeindte beweisung gar kein antwort geben/ so hat es zwar ein richtigen weg/ in disem Stuck. Vnd ist auch nicht vonnöten/ daß ein jeglicher Lay mit einem Zwinglianer vil disputire. E. 4. fa. 2.

Dise meine wort zeugen ja lauter vnd klar/ daß ich in dem Handel vom heiligen Nachtmal die Leut auff die Einsatzung Christi weise. Vnd darauff dringe/ das man den wor-

ten der Einsatzung vestiglich glauben soll/ als die der Allmächtig Sohn Gottes geredt hat: vnd daß ich darfür halte/ das ich allein die wort Christi (das ist mein Leib/ rc. das ist mein Blut) für gnugsam halte/ daß ein gutherziger Christ bey dem rechten Glauben vom heiligen Abendtmal bleiben vnnd verharren könne.

Dieweil aber die Zwinglianer/ sich an den worten Christi/ wölche lautter gnug sein/ nicht benügen lassen: sondern disputirn wider die selbige/ vnd geben für/ es könne ein warer Leib nicht zumal an zweyen orten sein: Vnd man zu beiden theilen bekennet/ daß Christus gen Himel gefahren/ vnd daß in haltung des heiligen Abendtmals/ Christus nicht auff vnd ab/hin vnd wider fahr: so ist von nöten/ daß/ zu widerlegung deß Zwinglischen vermeindten Argumento/ wir glauben/ Christus sey auch zuuor bey vns auff Erden gegenwertig: nach seiner gnädigen verheissung/ die er der Christlichen Kirchen gethan/ da er gesagt: Sihe/ ich bin bey euch
Matth. 28. alle tag biß ans end der Welt. Darumb hab ich in meiner andern Predig also geschriben: Dann/ ist er (Christus) nicht zuuor da/ fehret auch nicht herab vom Himel: was würdt dann
" weiters im heiligen Nachtmal Christi bleiben/ dann allein
" Brot vñ Wein/ one den Leib vnd Blut Christi? Dises sollen
" gutherzige Christen (vñ sonderlich die Kirchendiener/ denen
" gebürt/ die rein Lehr wider die falschen Lehrer eifrig zuuerthädigen) wol erwegen. Dañ lassen sie Christum nit zuuor
" mit seiner heiligen Menschheit/ allenthalben gegenwertig sein/
" vnnd wöllen jne dannoch nicht (auff Bäpstische weise) auff
" vnd ab/hin vñ wider fahren lassen/ so mögen sie vber Nacht/
" on jr wissen/ vnd ehe sie es selbs mercken/ Zwinglisch werden/ vnnd können sich desselbigen Irthumbs nicht lang erwöhren.

Wie

Wie stimmen aber diſe meine wort mit der Caluiniſten worten/die ſie mir mit vrwarheit zumeſſen? Nämlich/daß ich in meinen zweyen Predigen ſoll geſchriben haben/ wer keinen andern grund hette/als die wort der Einſatzung/vñ nicht glaubte/der Leib were zuuor im Brot/ wie auch allethalben/ der möchte vber Nacht Zwingliſch vnd zum Sacramentirer werden. Diſes aber iſt der Caluiniſchen Scribenten gewonheit/ daß ſie wunder ſelten einem ſein wort redlich/vnuerfälſcht/ vnuerkert/vnuerſetzt/vngeſtümmelt/ one jren zuſatz/vñ in der meinung/ wie er ſie geredt/oder geſchriben/ erzelen: ſonder ziehen (mutwilliger vnd fürſetzlicher weiſe) jrem gegentheil ſeine wort alſo verkert an/ daß ſie gar ein andern Verſtand mit ſich bringen/dañ der Buchſtab an ſich ſelbſten gibt/ vnd der contextus totius Orationis leidet: Von wölcher teuffeliſcher Boßheit droben in diſer meiner Antwort auch nach notturfft meldung beſchehen. Derwegen kein Chriſt daran zweifflen ſoll/ daß der leidig Teuffel diſe Leut reittet/vñ ſie dermaſſen eingenommen/ daß ſie kein warheit reden können/ wann ſie auch gleich nun anderer Leut wort auß getruckten Büchern/nachſagen oder nachſchreiben ſollen.

H. 1 fo. 2. Wölcher geſtalt die Caluiniſten mit giftigem Schlangenſtich/ wider Oſiandrum/jhr Gegenwarnung beſchlieſſen.

Endtlich beſchlieſſen ſie jr vntrewe vnwarhaffte Gegenwarnung mit diſen worten: Gott aber iſt zubitten/daß er dem D. Oſiandro (der on zweiffel von den ſanfften rhäwigen jagen vñ groſſer Authoritet vñ Preeminentz/die er vber die 20. Jar zu Hofe gehabt/ etwas geil vñ frech worden) ein Chriſtliche ſanfftmut vnd beſcheidenheit wölle verleihen/ damit er ſeinen Beruff zu Stutgarten/ mit welchem er gnug zuthun „ vnd zu warnen hat/ in friden außwarte/ vnnd dem MO„ REN dem Sohn Jemini/ der den frommen Fürſten Da„ uid verlöſtert hat/ wie er klagt ich ſibenden Pſalm/ nicht „

» chnlich werde/ sondern seine zunge für böseſſi behüten/ seine
» lippen/ daß sie nicht falsch reden vnd dem friden nach IA-
» GEN wölle/Amen.

Auff disen jren gantz Christlichen/ sanfftmutigen vnnd bescheidenlichen Caluinischen Schlangenstich gib ich den Concipisten dise Antwort. Ich danck dem Allmächtigen trewen Gott/der mich in friden vnd rhue/one eusserliche verfolgung/ gleichwol nicht one Creutz/ bißdaher in Kirchendienst nunmehr in die neun vnd zweintzig Jahr im löblichen Fürstenthumb Wirttenberg erhalten: in wölchem ich jetzt sechzehen (vnd nicht 20. Jahr lang vnwürdiger Hofprediger bin: da ich dann abermal meinem lieben Gott zudancken hab/ der mir ein Christliche Obrigkeit gegeben/ wölche sich jederzeit auß Gottes Wort/vor allerley Ketzereyen/ vnd allem gottlosen Wesen/ gern warnen lassen/ vnd solchen Warnungen trewlich gefolget: Wie auch Hochgedachter mein Gnädiger Fürst vnnd Herr sich die gantze zeit vber/ so gnädig vnnd gütig gegen mir erzeigt/ daß ich billich S. F. G. nicht nur für meinen Landsfürsten vnnd Herrn/ sondern für meinen Vattern halte. Inmassen dann auch S.F. G. gegen meinen Collegis vnnd andern trewen Kirchendienern gantz gnädig gesinnet.

Ostandri dienst zu Hofe.

Was meine rhuwige tag anlanget/ danck ich Gott/ der mir bißher Stercke vnnd Kräfften verlihen/daß ich meinem Beruff vnnd Geschäfften abwarten können: halte aber dannoch darfür/wann diser Zwinglischer Concipisten einer/ in seinem Beruff ettliche vil Jahr/ souil zuthun gehabt/ er würde villeicht es nicht für ein so rhuwig Wesen achten.

Ostandri rhuwige tag.

Ob ich mich einer Præeminentz vnd grosser Authoritet anmasse/ mag ich leiden/ daß alle meine Collegæ, so neben mir jemals gewesen/ oder noch im Kirchendienst in dem gantzen löblichen Fürstenthumb Wirttenberg sein/ darüber gehört

Ostandri Præeminentz vnd Authoritet.

hört werdē. Verhoff ich/ sie werden mir Kundtschafft geben/ daß ich mich (one rhum zumelden) als ein Bruder gegē jnen erzeigt/ vnd kein Superioritet jemaln vber sie gesucht habe.

Daß ich aber auß gutherzigem eifer/ mich bißher wider die Caluinisten/ die anderstwo/ vnnd in der Churfürstlichen Pfaltz mercklichen schaden thun/ gesetzt habe/ das ist ein notturfft gewesen. Dann die Christliche Kirch ist ein Corpus vnd ein geistlicher Leib/ an wölchem Christus das Haupt ist. Darumb wann selbige an einem ort (es sey ferne oder nahe/ vber vil oder wenig meil wegs) durch falsche Lehrer angegriffen/ vnnd vergifftet werden will/ so seind andere Glieder (sonderlich die Kirchendiener) schuldig zuwehren vnd zuretten. Dann sonsten frisset die falsche Lehr vmb sich/ als der Krebs/ wie Paulus sagt. So ist es auch gebräuchlich/ vñ ein hohe notturfft/ wo ein Feur auffgehet/ wölches man ersehen oder spüren kan/ daß man auch vber ettliche meil wegs zulaufft/ vñ wehret: wie man dañ solchen Christlichē dienst auß brüderlicher liebe einander zuleisten schuldig. Weil dann die Zwinglische Predicanten in der Churf. Pfaltz/ das schädlich verderblich Feur des Caluinismi (wölches ettliche jar gelescheet gewesen) widerumb auffgeblasen vnd angezündet/ vnd (durch das von jnen erpractiert Mandat) den Christlichen Predigern in der Churf. Pfaltz mit gewalt verbieten wöllen/ daß sie solch Feur nit beschreien/ noch demselbigen wehren sollen: sondern die jenigen/ so gern das beste theten/ auß den Stätten vñ Dörffern hinauß jagē: So ist es ein notturfft/ vñ gar kein πολυπραγμοσυνη oder fürwitz/ daß genachbaurte Theologi/ durch getrewe Christliche warnung/ disem schädlichen Feur zulauffen/ vñ selbigen wehren/ so vil müglich/ vñ jnen Ampts halben gebüret: vnd sich nit daran keren/ daß die Caluinische Predicanten/ wölche solch Feur eingelegt/ vber die/ so es zu löschen begern/ vbel zufriden sein.

Ob Oslander/ on not/ vnd auß fürwitz/ sich der Pfältzischen Kirchen sachen angenommen.

Ob Ostander fromm Fürsten verlöstere.

Daß sie mich auch gern dem MOREN/dem Son Jemini/der den frommen Fürsten Dauid verlöstert hat/ vergleichen wolten: hab ich mich droben mit gutem grundt entschüldigt/daß ich frome Fürsten weder löster noch schmehe. Wann aber die Caluinisten sich nach MOREN vmbsehen/wölche nit candidi vnd weisse Engel/noch trewe Gottes Diener seind: werden sie die schwartzen Moren/wölche mit Lügen/Calumnirn vnd Löstern/den schwartzen Engeln gantz ehnlich worden/vnter jhnen in guter anzal finden. Vnd da jnen allen jhr ewigs Heil vnd Seligkeit angelegen/ were es grosse zeit/daß sie nunmehr jhr Zunge vor bösen behüteten/vnd jre Lippen/ daß sie nicht falsch redeten/vnnd so vnuerschämbt lögen: Sondern nach einem Christlichen Gottgefelligen/vnnd nicht geferbtem löcherichten Friden/ trachteten/vnd demselbigen nachjagten.

Wölcher gestalt Ostander ein Jäger sey.

Sie haben aber mit sonderm fleiß/in jhrer Schrifft/das wörtlin (Jagen) mit grossen Buchstaben geschrieben/vnd mir damit/zum Valete (auß Caluinischer bescheidenheit vñ sanfftmut) ein stich geben wöllen/dieweil sie vorlangst erfahren/daß mein Gnädiger Fürst vñ Herr/Herr Ludwig/Hertzog zu Würtenberg/ꝛc. mich in disen sechzehen jaren/ etlich mal (wann ich one das/mit S. F. G. als ein Hoffprediger gereiset) mit hinauß auffs Jagen genommen/ waß jhre F. G. darfür gnädig gehalten/daß ich ettwo in etlichen Wochen/ ein tag mir selbst solte (von vilfältigem lesen vnd schreiben) rhuwe lassen/vnnd mich recreirn: für wölche Fürstliche fürsorg/S. F. G. ich billich vnterthänig zudancken. Ich hab aber kein Hirsche/oder Saw/Fuchsen oder Hasen/nie geschossen oder gefangen/sondern allein zugesehen. Dannoch muß ich diser leut Jäger sein. Ich will aber vermittelst Göttlicher Gnaden/durch diser Leut boßhafftig Calumniern (da

sie

sie mich so genaw suchen / daß sie mir auch das Orgelschlahen fürwerffen) mich nicht abschrecken lassen / die grobe Säw/Bachen/Keller/vnd Frischling/sampt den Dachsen/Füchsen/vñ Hasen/welche in dem Acker/ Wisen vñ Weinberg deß HErrn mit wühlen / verwüsten/ fressen / graben/ junge Ruten abhawen/vnd in ander weg vilfältigen grossen schaden thun/mit den geistlichen Waffen Göttliches Worts zufahen/vnd jnen zuwöhren/ soull mir der Allmächtig / biß an mein selig end Gnad verleihen würdt/Amen.

Also hastu Christlicher lieber Leser/auß diser meiner gründtlichen Antwort (die ich doch auffs engst eingezogen) lauter zuuernemmen/ daß die Heidelbergische Caluinisten/vnd jhres gleichen/wider das helle vnnd klare Wort Christi (das ist mein Leib / das ist mein Blut) kein wahre Gegewertigkeit deß Leibs vnd Bluts Christi / im heiligen Abentmal glauben: Sondern mit glatten worten den einfältigen Christen/das Maul schmieren/ vnd mit verdrehten Reden (die auff Schrauben gestelt) rechte Gäucklerey treiben/vnd die Leut mutwillig vom rechten Hauptstritt abführen/ daß sie auch (wann sie von dem Stritt/so vber dem heiligen Nachtmal entstanden / deßgleichen auch von weltlichen Personen oder Kirchendienern reden / vnnd jhre Schrifften anziehen) Lügen mit Wannen zutragen / vnnd sich vnterstehen / die Leut mit sehenden Augen blind zumachen. Wie sie auch insonderheit gegen meiner Person / mit Lügen vnnd verkherungen meiner wort/ jhr gifftig Hertz vberflüssig erkläret. Wer nun den leidigen Teuffel / bey seinen Klawen nicht kennen will / dem ist weder zurhaten noch zuhelffen. Wann einer in weltlichen Sachen fürsetzlich vnnd wissentlich einem/zwey/drey/

oder

oder viermal ein grobe Vnwarheit sagte/so würde man auff einen so leichtfertigen Menschē nichts mehr halten/noch jm ferner glauben. Wieuil mehr ist den Caluinischen Scribenten/wölche ein Lügen vnd Calumnien (mutwilliger/fürsetzlicher weise/vnd wider jr eigen Gewissen) an die ander knüpffen/nichts guts zutrawen/noch zuglauben? als die langst ob keiner Vnwarheit/darinn sie offentlich ergriffen/schamrot werden. Darumb laß sich vor disem Zwinglischen verlognen Geist warnen/wem Gottes Ehre/vnd sein Seligkeit ernstlich angelegen ist. Wer sich aber nicht will warnen lassen/ sondern mit disen vnuerschāmbten Leuten/der Höllen Spornstreichs zurennen will/den muß man befehlen/dem gerechten Gericht Gottes. Der wölle die/so noch zubekheren sein/wider vmbwenden/vnd bekeren/den andern aber/wöhren/vnd sie zuschanden machen/Amen.

ENDE.